



**Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf  
Wege- und Freiflächenkonzept  
Charlottenburg-Nord**





Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf  
Wege- und Freiflächenkonzept  
Charlottenburg-Nord

Auftraggeber  
Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin  
Umwelt- und Naturschutzamt  
Rudolf-Mosse-Str. 9-11  
14197 Berlin

Abschlussbericht  
19.11.2021

Auftragnehmer  
SWUP GmbH  
Landschaftsarchitektur, Stadtplanung und Mediation  
Babelsberger Str. 40 | 41  
10715 Berlin

Telefon 030 | 39 73 84 - 0  
Telefax 030 | 39 73 84 - 99  
swup.berlin@swup.de  
www.swup.de

Bearbeitung:  
M.Sc. Kai Giersberg  
Dipl. Ing. Petra Schimansky  
B.Sc. Sabine Seemann  
B.Sc. Melanie Troes  
Dipl.-Ing., M.A. Martin Seebauer





## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Aufgabenstellung und Ziele des Wege- und Freiflächenkonzeptes .....</b>	<b>1</b>
1.1	Herangehensweise.....	3
<b>2.</b>	<b>Erkenntnisse aus der Gebietsanalyse und der Öffentlichkeitsbeteiligung</b>	<b>6</b>
2.1	Denkmalschutz .....	6
2.2	Wege .....	8
2.3	Nutzungsspektrum, soziales Quartiersleben.....	11
2.4	Klimafunktionen .....	16
2.5	Biologische Vielfalt.....	19
<b>3.</b>	<b>Leitideen und Gesamtkonzept.....</b>	<b>22</b>
3.1	Ziele und Leitlinien .....	22
3.2	Wege- und Freiflächenkonzept .....	24
3.3	Handlungserfordernisse .....	31
<b>4.</b>	<b>Handlungsschwerpunkträume.....</b>	<b>33</b>
4.1	Zentrum Heckerdamm Ost .....	34
4.2	Spielzentrum Paul-Hertz-Siedlung .....	40
4.3	Kleines Zentrum Reichweindamm.....	44
4.4	Grünverbindung Klausingring .....	50
4.5	Grünverbindung Jakob-Kaiser-Platz .....	54
4.6	Grünverbindung Hofackerzeile .....	58
4.7	Treffpunkt Heilmannring.....	62
4.8	Spiel und Sport am Siemensdamm .....	66
4.9	Spiel und Sport hinter dem Langen Jammer .....	70
4.10	Kleines Zentrum Toeplerstraße.....	74
<b>5.</b>	<b>Zuständigkeit .....</b>	<b>78</b>
<b>6.</b>	<b>Ausblick.....</b>	<b>79</b>
<b>7.</b>	<b>Anhang Pläne.....</b>	<b>81</b>

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Luftbild mit Abgrenzung des Plangebietes .....	1
Abbildung 2: Beteiligungsmodule Mitmach-Bogen und meinBerlin.....	5
Abbildung 3: Denkmalbereiche (Gesamtanlagen), Baudenkmale, Gartendenkmale .....	6
Abbildung 4: Leitbild für das Wege- und Freiflächenkonzept Charlottenburg-Nord .....	22
Abbildung 5: Wege- und Freiflächenkonzept - Gesamtkonzept .....	31
Abbildung 6: Handlungserfordernisse.....	32
Abbildung 7: Gesamtkonzept mit Handlungsschwerpunkträumen .....	33



## Wege- und Freiflächenkonzept Charlottenburg-Nord

### 1. Aufgabenstellung und Ziele des Wege- und Freiflächenkonzeptes

Das Wohngebiet Charlottenburg-Nord beidseits des Jakob-Kaiser-Platzes ist Teil des Stadtumbaugebietes Charlottenburger Norden. Es besteht aus den beiden großen Siedlungsbereichen der Jungfernheidesiedlung und der Paul-Hertz-Siedlung, die durch die Autobahn A 111 getrennt sind. Im Rahmen des Förderprogramms Nachhaltige Erneuerung hat das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf für das Stadtquartier, als fachliche Vertiefung des ISEK aus dem Jahr 2017, das Wohnumfeld hinsichtlich Naherholungs- und Gestaltungsmissständen untersuchen und ein gemeinsames Wege- und Freiflächenkonzept erarbeiten lassen, das als Grundlage, Orientierung und Handlungsleitfaden für die Verbesserung des Wohnumfeldes und damit der Lebensqualität für die Anwohner\*innen dienen soll. Die hohe Bedeutung des wohnungsnahen Freiraums wurde gerade auch unter den einschränkenden Bedingungen der Corona-Pandemie, während der das Wege- und Freiflächenkonzept erarbeitet wurde, besonders deutlich.

Das Projektgebiet wird von der A111 in zwei Bereiche getrennt. Westlich der Autobahn liegt die Wohnsiedlung Charlottenburg Nord („Jungfernheidesiedlung“) mit modernem Siedlungsbau aus Zeilenbauten und Punkthochhäusern der 1930er bis 60er Jahre und östlich davon befindet sich die Paul-Hertz-Siedlung aus den 1960er Jahren. Der westliche Bereich des Bearbeitungsgebietes ist dabei Bestandteil des UNESCO Welterbegebietes „Siedlungen der Berliner Moderne“. Östlich daran anschließend gilt die Siedlung bis zum Halemweg als Denkmalbereich. Die südliche Begrenzung des Gebiets bilden der Siemensdamm bzw. der Gördelerdamm. Nördlich der Wohnsiedlungen liegt der Volkspark Jungfernheide, der mit seinen vielfältigen Angeboten und einer hohen Gestaltungsqualität einen Anziehungspunkt von überörtlicher Bedeutung darstellt, jedoch abgesehen von den Zugangsbereichen nicht zum untersuchten Wohnumfeld gehört.



Abbildung 1: Luftbild mit Abgrenzung des Plangebietes

Ursprünglich als Wohnsiedlungen der öffentlichen Hand geplant, errichtet und betrieben, befinden sich die Wohngebäude und deren umgebende Freiflächen inzwischen in unterschiedlichem privatem Besitz. Es gibt nur wenige öffentliche Grünflächen. Dazu zählen u.a. die Grünverbindung Halemweg-Popitzweg (derzeit im Umbau) sowie das flächenmäßig kleine Gartendenkmal Goebelplatz.

Obwohl die Wohnquartiere mit großzügigen Freiräumen punkten können, sind attraktive Angebote zum Sport treiben, Spielen, für Aufenthalt und soziales Miteinander und Teilhabe im Wohnumfeld noch ausbaufähig und das Wegenetz hat Verbesserungsbedarf bei sicheren Querungen, Orientierung und barrierefreier Gestaltung. Weiterhin gehören Überlegungen zur Aufwertung des ökologischen Potenzials der Grünanlagen, zur Erhöhung der stadtklimatischen Funktion der Freiflächen hinsichtlich der Herausforderungen zur Anpassung an den Klimawandel und Überlegungen zur Förderung der biologischen Vielfalt zur Aufgabenstellung.

Das übergeordnete Wege- und Freiflächenkonzept hat dabei die Aufgabe die privaten und die öffentlichen Freiräume gemeinsam zu betrachten und zu einem schlüssigen Gesamtkonzept zu verbinden. Der Blick auf die Entwicklungsmöglichkeiten wird dabei von den Eigentumsstrukturen losgelöst und erfolgt für das Gesamtgebiet. Dies gibt den verschiedenen Akteuren vor Ort eine Einordnung ihrer Flächen in den Gesamtzusammenhang und erlaubt damit auch die Einnahme anderer Betrachtungswinkel der Akteure im Hinblick auf Handlungserfordernisse.

Zur Steigerung der Lebensqualität des Wohnumfeldes nimmt das übergeordnete Wege- und Freiflächenkonzept folgenden Schwerpunkte in den Blick:

**1. Soziales Quartiersleben: Förderung von Teilhabe und Gemeinschaft, z. B. durch**

- Partizipation der Bewohner\*innen an der Konzeptentwicklung
- Qualifizierung der Flächen als soziale, nachbarschaftliche Aufenthalts-, Treff- und Begegnungsorte zur Förderung eines gemeinschaftsbildenden Nutzungs- und Gestaltungsinteresses
- Etablierung neuer Freiraum-Angebote für unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen
- eine mit den Anwohner\*innen abgestimmte Definition von privat – halböffentlich – öffentlichen Freiräumen mit konkreten, eindeutig ablesbaren sozialen Funktionen
- die Entwicklung von Strategien zum Umgang mit problematischen / konfliktbehafteten Räumen

**2. Verbesserung der Verkehrssicherheit/ Barrierefreiheit, z. B. durch**

- nach klaren Kriterien gestaltete, funktional hierarchisierte und barrierefrei angelegte Wegeverbindungen
- Maßnahmen zur Steigerung der Verkehrssicherheit, wie z.B. sichere Kreuzungen, Verkehrsberuhigung, Neuordnung von Parkplätzen, Leitsysteme etc.



- Angebote zur besseren Orientierung innerhalb und außerhalb der Siedlungen; z. B. einheitliche Farb- und Materialwahl, Leitsysteme, taktile Führungen für Sehbehinderte etc.

### 3. Erhöhung der biologischen Vielfalt sowie Verbesserung der Klima- und Erholungsfunktion der Freiflächen, z. B. durch

- Pflegeleichte, aber dennoch qualitative und vielfältige Freiraumgestaltung mit klarer Abgrenzung von Rückzugsräumen und Aktionsflächen, darunter ggf. auch (halb-)privat genutzte Orte wie z.B. Urban Gardening Flächen oder Mieter\*innengärten
- Maßnahmen zur Steigerung der stadtklimatischen und ökologischen Funktionen, wie z. B. Entsiegelung, Regenwassermanagement, Wildblumenwiesen oder anderen biodiversitätsfördernden Pflanzkonzepten etc.
- Identifizierung von Potenzialen zur Bürger\*innenpartizipation, Gesundheit und Ökologie auf öffentlichen Grün- und Freiflächen

Das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf hat SWUP GmbH, Landschaftsarchitektur, Stadtplanung und Mediation im Herbst 2020 mit der Erarbeitung des übergeordneten Wege- und Freiflächenkonzeptes für das Wohnquartier Charlottenburg-Nord beauftragt.

#### 1.1 Herangehensweise

Dem Wege- und Freiflächenkonzept liegt eine **Gebietsanalyse** zugrunde, welche die bestehenden Funktionen, Qualitäten und Defizite der Orte beleuchtet und Möglichkeiten zur Stärkung der Quartiere herausarbeitet. Die fokussierte Grundlagenermittlung und Bestandsaufnahme wird kombiniert mit einer Bewertung des Ist-Zustandes in Form einer Herausarbeitung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (SWOT). Die Gebietsanalyse erfolgt dabei schwerpunktmäßig aus thematischen Blickwinkeln, sogenannten Betrachtungs-„Brillen“, die sich in die vier Erkundungsthemenbereiche

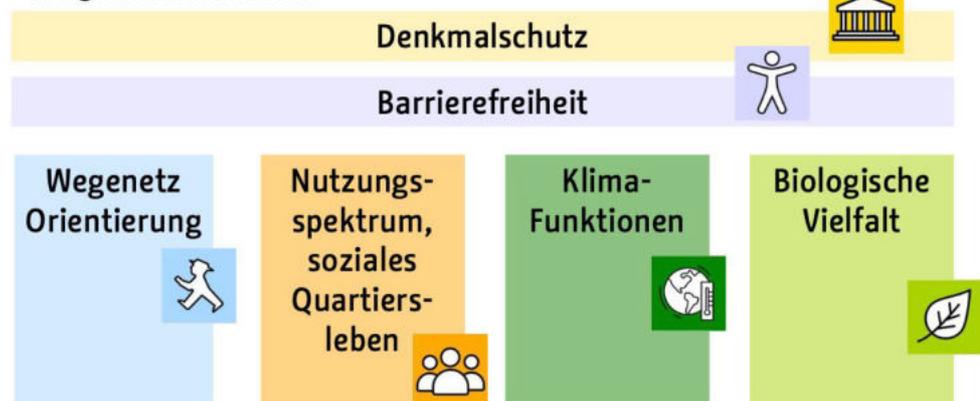
- Wegenetz und Orientierung,
- Nutzungsspektrum und soziales Quartiersleben,
- Klimafunktionen sowie
- Biologische Vielfalt,

gliedern, wobei Klimafunktion und Biologische Vielfalt eng miteinander verknüpft sind. Die übergreifenden Erkundungsthemen Denkmalschutz und Barrierefreiheit spielen in die anderen Themenbereiche jeweils hinein.

## Gebietsanalyse – Die Betrachtungs-“Brillen“



Übergreifende Themen sind



Parallel dazu erfolgte eine Sichtung von Planungsgrundlagen und anderen Quellen, d.h. Konzepten, Kartenmaterialien, Unterlagen zu baulichen Vorhaben mit räumlichem oder inhaltlichem Bezug zum Untersuchungsraum.

Bereits geplante oder in Umsetzung befindliche Projekte, wie der Neubau der Anna-Freud-Schule, der Campus Halemweg, der Grünzug Halemweg-Popitzweg sowie der Jackie-Spielplatz wurden in die Gebietsanalyse als „geplante“ Bestandssituation einbezogen. Hierbei wurden die zum Zeitpunkt der Bestandsaufnahme aktuellen Planungsstände herangezogen.

Weitere Recherchen und Fachgesprächen erfolgten mit der Unteren Denkmalschutzbehörde, den Fachämtern Tiefbau und Grünflächen, der Deges zur Autobahnplanung sowie mit den größeren Wohnungsbaugesellschaften. Die Erkenntnisse wurden konzeptbezogen berücksichtigt.

In einer **Öffentlichkeitsbeteiligung** wurden Hinweise und Ideen der Anwohner\*innen und Nutzer\*innen zu verschiedenen Themenfeldern eingesammelt. Dies erfolgte einerseits über meinBerlin, die digitale Beteiligungsplattform des Landes Berlin und andererseits in analoger Form über einen separaten Mitmach-Bogen in der Stadtteilzeitung „Charlie“. Vorschläge und Beiträge konnten in einer Stadtteilkarte verortet sowie Kommentare und Hinweise abgegeben werden. Folgende Themenfelder wurden dabei abgefragt:

- **Lieblingsort** – Wo halten Sie sich gerne auf? Warum?
- **Schwachstelle** – Welche Orte meiden Sie? Warum?
- **Angebote** – Welche Spiel- oder Nutzungsangebote fehlen Ihnen? Warum?
- **Beleuchtung** – Wo müsste die Beleuchtung im Außenbereich verbessert werden? Warum?
- **Erreichbarkeit** – Welche Orte in Ihrem Kiez sind für Sie schwer zu erreichen? Warum?
- **Vorschlag** – Welche Idee haben Sie für die Wege und Freiflächen?



Die Wahrnehmungen der Anwohner\*innen und Nutzer\*innen wurden mit den Erkenntnissen aus der Gebietsanalyse abgeglichen. Die gesammelten Beiträge wurden auf Umsetzbarkeit geprüft und ein großer Anteil der hervorgebrachten Ideen und Beobachtungen bei der weiteren Planung berücksichtigt. Die Dokumentation der eingegangenen Beiträge ist auf meinBerlin eingestellt.



**Abbildung 2: Beteiligungsmodulare Mitmach-Bogen und meinBerlin**

Unter Berücksichtigung der Resultate der Gebietsanalyse/ SWOT wie auch der Beteiligungsergebnisse der Bewohner\*innen werden im **Gesamtkonzept** die wesentlichen Ziele und Handlungsfelder definiert. Aufbauend auf den vorhandenen Stärken und Potenzialen sowie unter Schließung von Lücken und Defiziten entwickelt das quartiersbezogene Gesamtkonzept einen Vorschlag

- zur Verortung und Stärkung von Treffpunkten und Kommunikationsorten,
- zur Verteilung von Nutzungs-, Spiel- und Sportangeboten,
- zu Wegesystem, Querungen und Verkehrsberuhigung sowie
- zu Aspekten der Anpassung an den Klimawandel und zur Förderung der biologischen Vielfalt,

so dass eine Steigerung der Lebensqualität und Förderung der Gesundheit der Bewohner\*innen erreicht werden. Gleichzeitig zeigt das Gesamtkonzept damit auf, wie die Freizeit- und Erholungsqualitäten der Grün- und Freiflächen des Quartiers sowie die ökologischen und klimarelevanten Potenziale übergreifend entwickelt werden können und gibt den verschiedenen Akteuren im Gebiet eine Einordnung bezüglich der Aufgaben zu ihren jeweiligen Liegenschaften. Das abstrakt gehaltene Gesamtkonzept wird dabei unterstützt durch konkretisierte Aussagen zu den Handlungserfordernissen bzw. Handlungsempfehlungen.

Den Abschluss des Projektes bilden die Vertiefungen zu 10 **Handlungsschwerpunkträumen** in Form von Steckbriefen. Hier erfolgen stichwortartige Konkretisierungen der erforderlichen Maßnahmen und Entwicklungschancen unter Berücksichtigung der Ansätze zur Multicodierung von Freiräumen und zu integrierter, fachübergreifender Herangehensweise.

## 2. Erkenntnisse aus der Gebietsanalyse und der Öffentlichkeitsbeteiligung



### 2.1 Denkmalschutz

Große Teilbereiche des Gebietes stehen unter Denkmalschutz: Der westliche Bereich des Bearbeitungsgebietes gehört zur Großsiedlung Siemensstadt, auch „Ringsiedlung“ genannt, und ist Bestandteil des UNESCO Welterbegebietes „Siedlungen der Berliner Moderne“. Neben der Bebauung sind auch die Freiflächen elementarer Bestandteil des Welterbegebietes. Daneben unterliegen dem Denkmalschutz auch die angrenzenden Quartiere der UNESCO-Pufferzone sowie die Wohnsiedlung „Charlottenburg Nord“ aus den 1960er Jahren, das sind die Quartiere bis zum Halemweg. Die Grünflächen und Freiräume dieser Bereiche unterliegen ebenfalls den Schutzbestimmungen. Weiterhin sind der Goebelplatz sowie der Volkspark Jungfernheide als Gartendenkmale eingetragen.



**Abbildung 3: Denkmalbereiche (Gesamtanlagen), Baudenkmale, Gartendenkmale** (Quelle: Denkmalliste Berlin, Stand 02.09.2020)

Bei der Entwicklung des Grün- und Freiflächenkonzeptes wurden die verschiedenen Aspekte, die hinsichtlich des Denkmalschutzes zu beachten sind sowie die bestehenden Spielräume im Umgang mit der Denkmalpflege mit der Unteren Denkmalschutzbehörde abgestimmt. Die Herausforderung bei der Berücksichtigung von



Denkmalschutzbelangen lag hierbei vor allem in der Frage der Konkretisierung von konzeptionellen Aussagen, die für das Projekt – angepasst an die Größe des Bearbeitungsgebietes und als Vertiefung des ISEK – nur grob sein kann. Dadurch konnte jedoch oft noch gar keine Aussage zu einer denkmalgerechten Umsetzung erfolgen. Die Erarbeitung von konkreten denkmalgerechten Lösungen bleibt weiteren Vertiefungsschritten vorbehalten. Die nachfolgenden Bemerkungen aus der Abstimmung mit der Unteren Denkmalschutzbehörde sind hierfür als Hinweise zu verstehen.

Für die Gestaltung der Wohnungsfreiflächen liegen keine detaillierten Unterlagen vor, aus denen sich die denkmalrelevanten Merkmale oder Gestaltungsansätze im Detail herausziehen ließen. Vielmehr sind die typischen Merkmale vor Ort abzulesen, wenn auch teilweise bereits verändert. Priorität hat die gesetzlich festgelegte Denkmalsicherung. In der Vergangenheit sind in Quartieren, in denen die Außenanlagen bereits erneuert wurden, neue Materialien verwendet worden, die von der denkmalgerechten Erneuerung abweichen. Dies soll in den noch ausstehenden, zu erneuern Quartieren vermieden werden. Nutzungserweiterungen und Gestaltungsfragen sind in künftigen Detailplanungen zu konkretisieren und projektbezogen mit der Unteren Denkmalschutzbehörde weiter abzustimmen.

Materialien der **Wegebeläge, Ausstattungselemente** (u.a. auch Geländer und Handläufe, Skulpturen, Teppichklopfstangen und zugehörige Gitterablagen) sowie **Beleuchtung** aus der Originalzeit sind zu erhalten. Neue Materialien und Farben sollten sich an der Originalgestaltung orientieren und anlehnen. Für notwendige Ergänzungen bei der Beleuchtung sind möglichst schlichte Pollerleuchten einzusetzen. Dezentrale Fahrradständer vor den Hauseingängen können von Vorderradhaltern zu Anlehnbügeln geändert werden. Die klare Raumgestaltung der ursprünglichen Freianlagen und Straßenräume ist zu erhalten und zusätzliche **Einbauten**, wie Orientierungselemente (Stelen, u.ä.) im öffentlichen Raum, zu vermeiden.

Hinsichtlich der **Nutzungsangebote** wird seitens der Unteren Denkmalschutzbehörde nur ein Entwicklungsspielraum innerhalb bestehender Flächen gesehen. In bereits zum Spielen vorgesehenen Arealen bestehen Möglichkeiten, neue Spielgeräte zu ergänzen oder z.B. die vorhandenen kreisförmigen kleinen Sandspielbereiche zu Pflanzinseln mit Aufenthaltsfunktion oder Gemeinschaftsgärten umzuwidmen. Des Weiteren können vorhandene Gebäude wie ehemaliger Waschkäuser für z.B. Nachbarschaftstreffpunkte genutzt werden.

Möglichkeiten zur Schaffung zusätzlicher Angebote für die Teilhabe und Außenaufenthalt, insbesondere auch älterer Menschen in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld, sind im Denkmalsbereich stark eingegrenzt, da der ursprüngliche, großzügige Freiflächencharakter erhalten bleiben soll. Eine Ergänzung zusätzlicher Sitzangebote im öffentlichen Straßenraum, die vor allem die Mobilität im Alter unterstützen können, sind aus denkmalpflegerischer Sicht aber möglich, ebenso wie die Schaffung privater Gartenbereiche mit individueller Bepflanzung, die einzelnen Wohnungen zugeordnet sind.

Die Förderung der **Barrierefreiheit** im Denkmalsbereich ist eingeschränkt möglich. Im Bestand sind stellenweise Rampen vorhanden, diese entsprechen zwar nicht den

heutigen Anforderungen an Maße, Steigung, usw., sind jedoch nutzbar und sollen nicht verändert werden. Eine Ergänzung von barrierefreien Zugängen bei den Gebäuden mit Fahrstuhl oder Treppenlift ist aus denkmalpflegerischer Sicht möglich, wenn sich die Rampen bzw. Einbauten an vorhandenen Rampen oder Mauern orientieren. Zur Ausbildung barrierefreier Zugänge können die Zwischenräume der Fahrspuren von Feuerwehruzufahrten genutzt werden.

In weiten Teilen des Gebietes, so auch im Denkmalbereich, weisen die **Pflanzungen** aufgrund von Alter, Pflege und Kaninchenverbiss teils deutliche Schäden auf, weshalb Erneuerungen erforderlich sind. Im Bestand bestehen in den Grünräumen sowohl baumgeprägte Areale als auch offene Bereiche mit Rasenflächen. Der jeweilige Pflanzungscharakter der einzelnen Wohngrünflächen zwischen den Zeilenbauten ist zu beachten und zu erhalten, ebenso wie die vorhandenen Geländemodellierungen, die nicht verändert werden sollen.

Möglichkeiten zur Entwicklung neuer Pflanzungen bzw. Grünflächen bestehen z.B. in offenen Vegetationsbereichen mit Rasenflächen die zu insektenfreundlichen Blühwiesen entwickelt werden können, die damit auch erweiterte Funktion für die Biodiversität übernehmen können. Bei Neupflanzungen entlang der Sockel/Kellergeschosse sollen vorzugsweise Sträucher verwendet werden, gestaffelte Pflanzungen können jedoch auch mit Stauden ergänzt werden. Zur Förderung der Biodiversität und Unterstützung der Flora und Fauna bietet sich ein verstärkter Einsatz heimischer, beerenreicher Sträucher an. Fremdländische Pflanzenelemente wie Bambus sollen bei der Sockelbepflanzung, u.ä. nicht eingesetzt werden.

Zur **Regenwasserversickerung** ist, bei Wahrung der Geländegestalt, eine Nutzung von Senken in den Freiflächen für die Anlage von Versickerungsmulden denkbar, ebenso wie unterirdische Einbauten für Regenwasserrückhaltung und -versickerung. Weiterhin sind Fassadenbegrünungen möglich, sofern die gewählten Pflanzen nicht die Fassaden angreifen. Dachbegrünungen sind zum einen aufgrund der Statik sowie der nicht ausreichenden Höhe der Attiken kaum möglich und werden aus denkmalpflegerischer Sicht abgelehnt, da sie nicht zu der damals verfolgten städtebaulichen Idee gehören.



## 2.2 Wege

Die Wege im Gebiet wurden in Kategorien bzw. Hierarchien eingeteilt, gegliedert nach ihrer Bedeutung für die fußläufige Erschließung im Gebiet. Neben Wegen entlang des öffentlichen Straßennetzes dienen die HauptGrünwege in Grünflächen und Außenanlagen der übergeordneten Erschließung. Die kleinteiligere Erschließung des Gebietes erfolgt über NebenGrünwege in Außenanlagen sowie (Haus)Erschließungswege, Wege über Anschlussflächen, wie z.B. Stellplatz- oder Feuerwehruzufahrten, sowie Trampelpfade.

Mit der Bewertung des Wegenetzes hinsichtlich der Wegebreite, Wegebeläge, Beleuchtung sowie Orientierung konnten für einzelne Wegeabschnitte Handlungserfordernisse identifiziert werden. Um ihrer Funktion gerecht zu werden, sind einige Wege



in ihrer Breite auszubauen. Eine Verbesserung der Orientierung im Wegenetz kann über eine Beschilderung oder auch Markierung mittels Wegebreiten, einheitlicher Wegematerialien oder Farben der Wegebeläge erfolgen.

Die Fußwege entlang des öffentlichen Straßennetzes weisen in der Jungfernheidesiedlung westlich der Autobahn größtenteils großzügige Wegebreiten auf. Ein wichtiges Wegesystem zur Quartierserschließung bilden die „Rundwege“ Heckerdamm und Heilmannring westlich der Autobahn, sowie Bernhard-Lichtenberg-Straße und Reichweindamm in der Paul-Hertz-Siedlung. Die Fußwege entlang des öffentlichen Straßennetzes in der Paul-Hertz-Siedlung sind, wie die Straßenquerschnitte insgesamt, knapper bemessen und zu großen Teilen durch halb aufgestellte parkende Fahrzeuge beengt und dadurch nur eingeschränkt nutzbar.

Das Netz der HauptGrünwege ist immer wieder durch Straßenzüge unterbrochen. Dabei fehlt es an mehreren Kreuzungs- oder Straßenquerungsbereichen an Querungshilfen wie Gehwegvorstreckungen und Bordsteinabsenkungen. Auch parkende Autos behindern an diesen Stellen regelmäßig die Sicht und verhindern eine barrierefreie bzw. -arme Fortsetzung der HauptGrünwege über Straßen hinweg. Daneben mangelt es an Grünwegeverbindungen nach Norden zum Volkspark Jungfernheide sowie in der Paul-Hertz-Siedlung nach Norden und Osten in die angrenzenden Kleingartensiedlungen hinein.

Neben den HauptGrünwegen sind NebenGrünwege in Außenanlagen erkennbar, die die verschiedenen Wohnblöcke miteinander verknüpfen und innerhalb der Quartiere eine Grünwegestruktur bilden. Sie übernehmen eine lokale Verteilerfunktion und unterstützen das örtliche, straßenunabhängige Wegenetz.

Die (Haus)Erschließungswege und Wege über Anschlussflächen bilden das kleinteilige Wegenetz innerhalb der Quartiere und dienen in erster Linie der Gebäudeerschließung und Hauszuwegung. Während die Paul-Hertz-Siedlung mit ihrem kleinteiligen (Haus)Erschließungswegenetz und den ergänzenden Grünwegen in sich gut erschlossen und funktional ist, nur wenige Wegeanschlüsse über Stellplatz- und Feuerwehrzufahrten und kaum Trampelpfade sowie lediglich punktuelle Belagsschäden aufweist, ist die Jungfernheidesiedlung differenziert zu betrachten. Einige Bereiche der Siedlung weisen viele Wegeanschlüsse über Stellplatz- und Feuerwehrzufahrten auf, was Schwierigkeiten bei der Begehrbarkeit nach sich zieht, sowohl hinsichtlich der Beläge als auch der Verkehrssicherheit. Darüber hinaus liegen Anknüpfungspunkte zu übergeordneten Grünverbindungen an mehreren Stellen nicht an den von Benutzer\*innen gewählten Routen, weshalb das Quartier Trampelpfade aufweist. Weiterhin benötigen die Wegebeläge einiger Siedlungsbereiche aufgrund von Belagsschäden und Stolperkanten eine Erneuerung.



Kurt-Schumacher-Damm



Grünverbindung Goebelstraße - Popitzweg



Heilmannring



Haefenzeile



Reichweindamm / Wirmerzeile (Paul-Hertz-Siedlung)



Heilmannring / Dahrendorfzeile



Hinsichtlich der **Barrierefreiheit** zeigen sich punktuell vor allem in einigen Siedlungsbereichen der Jungfernheddesiedlung Schwächen. Stellenweise erschwert eine starke Geländemodellierung eine barrierefreie oder -arme Erschließung. In einigen Siedlungsblöcken sind Hauszugänge und Grundstücke nur über Treppenanlagen ohne Rampen erreichbar. Teilweise entsprechen vorhandene Rampen nicht mehr den heutigen Anforderungen bezüglich Breite und Neigung. Darüber hinaus sind einige Querungsbereiche, insbesondere an Verbindungspunkten von Grünwegeverbindungen über Straßen hinweg, aufgrund nicht abgesenkter Bordsteine sowie parkender Fahrzeuge nicht barrierefrei zu überqueren.



Grünverbindung Halemweg – Heilmannring



Schweiggerweg

Die **Beleuchtung** ist in den Wohnblöcken der Paul-Hertz-Siedlung insgesamt gut, einige wenige Wegeabschnitte werden von den Bewohner\*innen als unzureichend beleuchtet wahrgenommen. Einige Siedlungsbereiche und Unterführungen der Jungfernhediesiedlung werden von den Bewohner\*innen als unzureichend beleuchtet wahrgenommen, ebenso wie die Grünzüge, der U-Bahnhof Jakob-Kaiser-Platz und der Goerdelersteg. Für den Heilmannring sehen Bewohner\*innen ebenfalls Mängel bei der Beleuchtung. Bedingt durch die Straßenbäume und deren Laub leuchten hier viele Straßenlaternen den Fußwegebereich nur unzureichend aus. Aufgrund fehlender Beleuchtung wurden punktuell Angsträume gekennzeichnet. Eine bessere Beleuchtung würde das Sicherheitsgefühl in den Siedlungen erhöhen. Entlang einiger Grünwegeverbindungen (z.B. Nord-Süd-Verbindung östlich Gebietszentrum Halemweg, Grünzug Halemweg - Popitzweg) gibt es eine Beleuchtung, obwohl dies für öffentlichen Grünanlagen nicht üblich ist.

Separat zur Straße geführte **Radwege** sind beidseitig entlang der großen Verkehrsachsen Heckerdamm und Kurt-Schumacher-Damm sowie entlang von Siemensdamm und Goerdelerdamm vorhanden. Eine Radwegeverknüpfung vom Goerdelerdamm nach Norden endet am Reichweindamm. Es fehlt an einer Radwegeführung gesondert von Straßen entlang der wichtigen HauptGrünwege in Ost-West-Richtung durch die Siedlung. Aus Sicht der Bewohner\*innen sind die meisten Orte der Siedlungen mit dem Fahrrad gut zu erreichen.

Daneben wird seitens der Bewohner\*innen bezüglich der Verkehrsführung der LKW-Schleichverkehr durch die Siedlung, insbesondere durch die Paul-Hertz-Siedlung, aber auch anderer, häufig das Tempolimit missachtender PKW-Abkürzungsverkehr über den Heilmannring als besonders gefährdend und störend wahrgenommen.

### 2.3 Nutzungsspektrum, soziales Quartiersleben

Hinsichtlich des Nutzungsspektrums erfolgte eine Analyse und Bewertung der vorhandenen Angebote im Gebiet, so dass ein Überblick entsteht über die aktuell



bestehenden Möglichkeiten zu Nutzung und Erleben der Freiflächen aber auch zu sozialer Teilhabe im Quartier sowie umgekehrt auch zu den Schwächen.

Im Planungsgebiet sind viele, regelmäßig verteilte Standorte mit **Spielangeboten** für Kinder von 0-12 Jahren vorhanden, so dass ein wohnungsnahes Angebot für Kleinkinder ablesbar ist. Die Angebote werden weitgehend von den privaten Wohnungsunternehmen bereitgestellt, unterscheiden sich in ihrer Qualität jedoch sehr. Manche Flächen sind ganz ohne Ausstattung. Bei anderen wiederholen sich Spielgeräte bzw. Angebote häufig in gleicher Art und Weise und sind dadurch wenig vielfältig (nutzbar) und bieten kaum abwechslungsreiche Spielmöglichkeiten. Nur an einigen Standorten gibt es vielfältigere Angebote, die mehr Bewegungsangebote bereitstellen. Teilweise befinden sich diese auf Standorten von Schulen und Kitas und sind damit nur eingeschränkt nutzbar (Nachmittags-/Ferienöffnung). Nutzungsangebote für Kinder und Jugendliche im Alter von 12-18 Jahre sind nur an wenigen Standorten vorhanden. Auch hier sind die wenigen im Bestand vorhandenen Angebote durch sich wiederholende Spielgeräte gekennzeichnet. Wenige Standorte stellen komplexere Angebote sowie Geräte für Sportübungen zur Verfügung. Mit der Umsetzung der Planungen zum Grünzug Halemweg-Popitzweg und zum Spielplatz Jackie werden derzeit neue, vielfältige Angebote durch den Bezirk geschaffen. Darüber hinaus fehlt es an Angeboten für Erwachsene, wie Boule oder Spieltische.



Heckerdamm



Schneppenhorstweg



Zwischen Heilmannring und Anna-Freud-Schule



Heckerdamm / Reichweindamm



Insgesamt gibt es konzentriert an einigen Standorten eine Vielfalt an **Sportangeboten** bzw. Sportarten, die ausgeführt werden können bzw. die in Planung sind. Den Schwerpunkt bilden Ballsportanlagen. Vorhandene Bolzplätze können für verschiedene Sportarten, wie Fußball, Basketball und Streetball genutzt werden, wenn diese mit Fußballtoren und Basketballkörben ausgestattet sind. Mehrere Angebote für Bolzplätze einschließlich benachbarter Nutzungsangebote für ältere Kinder und Jugendliche befinden sich nahe der Hauptverkehrsstraßen (Kurt-Schumacher-Damm/Autobahn) und sind erheblich durch Verkehrslärm beeinträchtigt. Weitere Standorte von Bolzplätzen sowie Sprintlaufbahnen und Weitsprunganlagen befinden sich auf eingezäunten Schulgeländen und sind damit nur eingeschränkt nutzbar.

Als Zusatzangebot im Bereich von Spielplätzen finden sich an mehreren Standorten Tischtennisplatten, die verschiedene Altersgruppen, wie Kinder, Jugendliche und Erwachsene ansprechen. Dies sind jedoch auch schon die einzigen Sportangebote für verschiedene Altersgruppen.

Weitere Sportangebote sind eine ehemals als Tennisfeld genutzte Fläche, die derzeit nicht zugänglich ist, sowie ein Standort mit Skate-Angeboten, welche aufgrund der Größe und des Zustands nur eingeschränkt nutzbar sind.

Derzeit fehlt es an weiteren Angeboten wie Parcour, Krafttraining, Skaten oder Klettern sowie dezentralen Sportstationen für bspw. einfache Fitnessübungen, jedoch sind Angebote für weitere Sportarten innerhalb des Gebietes geplant. Dazu gehören ein Volleyballfeld im südlichen Bereich des Campus Halemweg sowie Outdoor-Fitnessbereiche mit Calisthenics-Anlagen und Geräten für Kraftsport. Die vorhandenen Teppichklopfstangen in der Jungfernhediesiedlung bieten das Potenzial zum Andocken kleinerer Sportangebote.



Sprint und Weitsprung-Strecke Robert-Reinick-Grundschule



Bolzplatz am Heidebusch



Skate-Bowl und Skate-Strecke (rechts) zwischen Wiersichweg und Delpzeile

Als **Kommunikationsorte** wurden vor allem Bereiche mit Sitzbänken und anderen Sitzangeboten im Plangebiet identifiziert. Dabei wurde darauf geachtet inwiefern sie mit Einkaufsorten oder anderen gebäudebezogenen, sozialen Treffpunkten verknüpft sind. Sitzangebote spielen, neben der Möglichkeit zum Ausruhen und Verweilen, eine Rolle für Begegnung, Gespräche und Austausch und sind daher bedeutsam für die Beurteilung der sozialen Teilhabe von Menschen im Freiraum. Neben einzelnen Sitzbänken, die sich zerstreut an Wegen in den Außenanlagen, jedoch nur selten im Straßenraum an Kreuzungen finden, ist ein größerer Teil an Sitzangeboten und Bänken an andere „Anlaufpunkte“, wie Spiel- und Sportbereiche sowie Einrichtungen, Institutionen oder Geschäfte geknüpft. Insgesamt gibt es einige attraktive Kommunikationssorte im Plangebiet, wie z.B. den Goebelplatz mit attraktiven Stauden-Pflanzungen, Sitzbänken sowie naheliegenden Gastronomieangeboten. Einige Orte weisen Schwächen insbesondere in der Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität auf, wie z.B. der Außenbereich der Kiezstube in der Paul-Hertz-Siedlung sowie der gegenüberliegende Ladenbereich am Reichweindamm, die im Außenbereich aufgrund der Nähe zu Stellplätzen sowie nur einer Sitzmöglichkeit eine niedrige Aufenthaltsqualität bieten. Häufig sind Sitzangebote entlang von Wegen in einer Reihe angeordnet, sodass Nutzer\*innen sich für eine Unterhaltung nicht gegenüber sitzen können. Weiterhin fehlen Aufenthaltsangebote im öffentlichen Straßenraum an den „täglichen“ Wegen, an den Einkaufsorten/Geschäften und anderen Treffpunkten sowie vor den Schulen. Auch unmittelbar vor den Hauseingängen sind Aufenthaltsangebote für einen „Schwatz“ mit den Nachbarn bisher nicht vorhanden.



Kiezstube und Quartiersbüro am Reichweindamm



Brunnen am Popitzweg



Halemweg bei Netto



Halemweg südlicher Abschnitt – Mangel an Sitzmöglichkeiten

Einige **Besonderheiten** im Gebiet ergänzen das Nutzungsspektrum und können die Aufenthaltsqualität stärken. Neben den im Plangebiet weit verbreiteten Teppichklopfstangen, die heute scheinbar weniger genutzt werden, zählen dazu Graffiti-Wände in der Paul-Hertz-Siedlung, der Brunnen in der Berlinovo-Anlage am Popitzweg sowie mehrere Kunst-Skulpturen. „Grüne Besonderheiten“ finden sich als Privatgärten, Mieter\*innengärten, Pflanzbeete, gemeinschaftliche Gartenprojekte wie Gemüsebeete und Narzissenwiese sowie bepflanzte und von den Mieter\*innen gestaltete Vorgärten, die das Bild der Außenanlagen bereichern und vielfältiger gestalten. Diese Eigeninitiativen werden von den Wohnungsbaugesellschaften unterstützt. Sie verbreitern das Nutzungsspektrum und fördern die Teilhabe und Aneignung sowie Verantwortungsübernahme für das Umfeld. In dieses Spektrum fallen auch die „Gemüse-Ackerdemie“ der Robert-Reinick-Grundschule (zu Spandau gehörend) oder der Schulgarten der Erwin-von-Witzleben-Grundschule, die jedoch nur einer kleinen Nutzer\*innengruppe zugänglich sind.

In der Gesamtschau sind in einigen Bereichen Ballungen von verschiedenen Nutzungen zu erkennen, so dass sich dort ein vielfältiges Angebot ergibt. Diese Ballungen können neben den Potenzialen, die die Vielfalt bietet, auch Nutzungskonkurrenzen aufweisen, wenn z.B. Privatgärten, die als Ruheorte genutzt werden, sich in der Nähe von geräuschintensiven Spielplätzen befinden. Daneben können Nutzungsangebote, die nahe der Hauptverkehrsstraßen angeordnet sind, erheblich durch Verkehrslärm beeinträchtigt sein. Die vorhandenen Nutzungen und Gegebenheiten ergeben

Potenzialbereiche für Sport, Spiel und Aufenthalt, die durch Umnutzung, Diversifizierung oder Ergänzung sowie Aufwertung und Gestaltung zu einer Steigerung der Lebensqualität des Wohnumfeldes beitragen können.



Skulptur am Heilmannring



GemüseAckerdemie in der Robert-Reinick-Grundschule



Gemüseanbau zwischen Habermannzeile / Hofackerzeile



Vorgarten nahe Heilmannring



## 2.4 Klimafunktionen

Das Wohnumfeld wurde auch im Hinblick auf klimatische Ausgleichsfunktionen analysiert, weil die Sicherung bioklimatischer Entlastungsfunktionen in der Siedlung eine Zukunftsaufgabe ist. In diesem Zusammenhang werden **Begrünungen** nach Art und Funktion/ Bedeutung für **bioklimatische Entlastungswirkungen** betrachtet, Stärken und Schwächen aufgezeigt und nachfolgend Handlungserfordernisse aufgezeigt. Als Begrünungsarten werden dabei Dach- und Fassadenbegrünung auf/an baulichen Anlagen, sowie Baumbestände sowie Rasen und Wiesenflächen als Vegetationsbestände der Grün- und Außenanlagen in den Blick genommen.

**Dachbegrünungen** können durch die Pufferwirkung gegen Gebäudeaufheizung und Verminderung der Wärmerückstrahlung einen wichtigen Beitrag zum Bioklima leisten. Sie dienen außerdem als Regenwasserzweischenspeicher und tragen zur Verdunstung und damit zur Kühlung bei. Gleichzeitig entstehen auf Dachbegrünungen zusätzliche Lebensräume.



Im Plangebiet sind Dachbegrünungen aktuell noch überhaupt kein Thema, was insgesamt als Schwäche einzustufen ist. Dabei weist der überwiegende Anteil der Gebäude im Gebiet Flachdächer auf. Derzeit hat nur ein Gebäude eine Dachbegrünung (Teile der Dachflächen des Klosters).

Umgekehrt ergibt sich aufgrund der Flachdächer ein bemerkenswertes Potenzial für Dachbegrünung, vor allem östlich des Halemweges. Dachbegrünungen können zur bioklimatischen Entlastung beitragen. Dabei ist zu beachten, dass der westliche Teil des Plangebietes bis zum Halemweg Denkmalschutzbereich ist. Dachbegrünungen können hier neben statischen Problemen aufgrund von denkmalpflegerischen Aspekten schwer umzusetzen sein. Auch ausgenommen sind zudem Gebäudebereiche, die steilere Dachneigungen (Walmdächer) aufweisen (Geißlerpfad, Geitelsteig, Schweigerweg). Die Statik der Bestandsgebäude spielt generell eine Rolle, dies gilt auch in den östlichen Gebietsbereichen der Paul-Hertz-Siedlung. Die Grundschulstandorte im Denkmalschutzbereich werden dennoch als Potenzialflächen für Dachbegrünungen eingeordnet, da hier die öffentliche Hand Vorbildfunktion übernehmen könnte. Insbesondere bei Neubauten ist zukünftig auf Dachbegrünung zu achten.

Eine maßgebliche Bedeutung für positive bioklimatische Wirkungen haben aber insbesondere **Baumbestände**. Sie sind als Schattenspender von Bedeutung, verringern dadurch die Aufheizung von bebauten Quartieren und bewirken über die Verdunstung erhebliche Kühlungseffekte. Auch ihre luftfilternde Wirkung hat eine große Bedeutung für das Bioklima. Konzeptionell sind bei der Verwendung von Baumarten zukünftig die Themen Trockenheitsresistenz und Klimaangepasstheit in den Blick zu nehmen, damit die Bestände an den Klimawandel, d.h. die trockeneren Sommer im Raum Berlin angepasst werden.

**Rasen- und Wiesenflächen** haben ebenfalls ein großes Potenzial für die Verdunstung, gleichzeitig besteht hier jedoch auch die Gefahr der Austrocknung und Verstepung in zunehmend heißen, trockenen Sommern, sodass sich die Wirkung der positiv zum Klima beitragenden Flächen umkehren kann und diese zu Aufheizungsflächen werden, was sich negativ auf das Bioklima im Gebiet auswirken kann. Im Gesamtgebiet sind Rasen- und Wiesenflächen zusätzlich durch massiven Kaninchenverbiss und Unterhöhlung gefährdet und entsprechende Versteppungszonen heute schon sichtbar. Zukünftig sind hier Maßnahmen zur Artenzusammensetzung mit z.B. trockenheitsresistente Gräsern und verbistoleranten Kräutern in den Blick zu nehmen oder Extensivierung der Pflege durch seltenere Mahd zusammen mit Kaninchenschutzzäunen.

Weiterhin spielt der Umgang mit dem **Regenwasser** eine wichtige Rolle für die Klimafunktionen. Hier wurden die Dach- und Erschließungsflächen im Plangebiet dahingehend untersucht, inwiefern sie an die Regenwasserkanalisation angeschlossen sind und damit das anfallende Regenwasser aus dem Gebiet abgeleitet wird. Dadurch ist es nicht mehr für Pflanzen verfügbar und kann nicht zu Verdunstung und Grundwasseranreicherung beitragen. Umgekehrt stellen Flächen, für die bereits eine Versickerungslösung besteht, positive Wirkungen für die Vegetationsbestände wie auch das Bioklima bereit.

Bei der Regenwasserbewirtschaftung weist das Plangebiet einige Stärken auf, da erste Maßnahmen in der Paul-Hertz-Siedlung ergriffen worden sind. Dort wurden Dächer umgerüstet, indem die Dachregenentwässerung von Anschüssen an die Kanalisation abgekoppelt und in Vegetationsflächen und Versickerungsmulden umgeleitet wurde. Dafür wurden an den Gebäuden die Regenwasserrohre teilweise erneuert und nach außen verlegt, um das Regenwasser in die Vegetationsflächen bzw. Versickerungsmulden abzuleiten. Darüber hinaus wurden in der Paul-Hertz-Siedlung auch bereits einige Stellplatzflächen im Zuge der Belagserneuerung auf versickerungsfähige Pflaster umgestellt.

Im Bereich der Ringsiedlung und Jungfernheidesiedlung wurden bei der Gebietsanalyse vor Ort nur sehr wenige Stellplatzflächen und Garagen wahrgenommen, bei denen eine Ableitung des Regenwassers in Vegetationsflächen erfolgt bzw. die versickern. Zudem bestehen hier einige versiegelte Pflasterflächen mit größerem, versickerungsfähigem Pflaster, die gleichzeitig aber oft noch über Abläufe an die Regenwasserkanalisation verfügen, so dass der Versickerungsanteil schwer eingeschätzt werden kann.

Hinsichtlich der Regenwasserbewirtschaftung ist noch ein sehr großes Potenzial im Plangebiet vorhanden die Ableitung von Regenwasser von Gebäuden und Stellplatzflächen zu ändern, weg von der Ableitung in die Kanalisation in Richtung Versickerung und Ableitung in örtliche Vegetations- und Versickerungsflächen, die auch unterirdisch in Form von Rigolen eingerichtet werden können. Viele voll versiegelte Stellplatzflächen bieten ebenfalls noch ein Potenzial zur Umrüstung und Erneuerung, um Wasser vor Ort zu versickern oder in bspw. Rigolen zurückzuhalten und zu versickern. In der Paul-Hertz-Siedlung betrifft dies z.B. auch die senkrecht zur Straße liegenden Stellplatzflächen, die von der Grundstückseinteilung her den Wohnungsbauflächen zugeschrieben sind. Einige Gebäude sind im Plan nicht als Potenzialflächen markiert, da der Eindruck besteht, dass die angrenzenden Grundstücksflächen mangels ausreichender Vegetationsflächen sich nicht zur Versickerung eignen. Insgesamt besteht jedoch für den Großteil der Bestandsgebäude aufgrund der großzügigen angrenzenden Grundstücksfreiflächen das Potenzial, das Regenwasser der Dachflächen vor Ort zu versickern, da sehr gut versickerungsfähige Böden mit sandigem Untergrund im Gebiet vorhanden sind. Dies gilt auch für die denkmalgeschützte Zeilenbebauung aus den 20er Jahren in der Ringsiedlung und der Jungfernheidesiedlung.

In der Analyse werden auch **Entsiegelungspotenziale** untersucht. Dies ist ein wichtiger Aspekt, denn die Reduzierung versiegelter Flächen geht mit weniger Regenwasserabfluss und Aufheizung von Flächen einher und kann helfen, Klima- und Umweltfunktionen im Gebiet zu verbessern.

Mögliche Entsiegelungsmaßnahmen liegen dabei auch im Straßenraum. Viele Straßen, wie der Heckerdamm, Heilmannring, Halemweg, Toeplerstraße und Popitzweg, weisen großzügige Gehwegbreiten auf. Die straßenbegleitenden Fußwege müssen dabei nicht bis zum Straßenrand versiegelt sein, sodass an diesen Stellen durch Vegetationsstreifen und Versickerung von Regenwasser auf entsiegelten Bereichen auch Klimaentlastungen erreicht werden können. Trotz möglicher gestalterisch-



ästhetischer Belange im Denkmalschutzbereich sollten diese Entsiegelungspotenziale mitgedacht werden, zumal sie im Handlungsbereich der öffentlichen Hand liegen.

Insgesamt liegt der hauptsächliche Anteil der Entsiegelungspotenziale (Erneuerung von Stellplatzbelägen hin zu versickerungsfähigen Pflastern) wie auch der Änderung bei der Regenwasserbewirtschaftung von Dachflächen hin zu Versickerung vor Ort im Bereich der Wohnungswirtschaft und nur begrenzt bei der öffentlichen Hand. Gleichzeitig sind durch die bereits erkennbaren Umrüstungen, die die Gewobag in der Paul-Hertz-Siedlung begonnen hat, positive Eigeninitiativen der Wohnungswirtschaft vorhanden auf die sich aufbauen lässt und die auch Vorbildfunktion für andere Wohnungseigentümer haben können.



Paul-Hertz-Siedlung



Heckerdamm



Stellplätze und Garagen am Reichweindamm



Reichweindamm / Wirmerzeile

## 2.5 Biologische Vielfalt

Der Erhalt und die Förderung der biologischen Vielfalt wurde im Wege- und Freiflächenkonzept ebenfalls mit betrachtet. Aufgrund der Größe des Plangebietes wurden keine Biotoptypen differenziert untersucht, sondern die Freiflächen nur nach drei Vegetationstypen unterschieden:

- Schattige, baumbestandene Flächen, größtenteils ohne Bodenvegetation



- Parkartige Flächen aus Rasenflächen mit lockerem Baumbestand
- Offene Rasenflächen ohne Baumbestand, teilweise mit offenem Boden

Vor allem entlang der öffentlichen Grünflächen am Siemensdamm, am Goerdelerdamm, aber auch teilweise innerhalb des Plangebietes sind Flächen vorhanden, die aufgrund des Baumbestandes stark verschattet sind und aufgrund der Baumgrößen auch teilweise stark durchwurzelt sind. Diese Flächen sind aufgrund der Verschattung meist ohne Bodenvegetation. Die Lebensraumvielfalt ist durch den Baumbestand geprägt und davon abhängig, ob es sich um einheimische Gehölzarten wie z.B. Stiel-Eichen oder nicht einheimische Gehölzarten wie z.B. Platanen handelt.

Der größte Teil der Freiflächen mit den großzügigen Räumen zwischen den Zeilenbauten sind parkartige Flächen, also Rasenflächen mit einem lockeren Baumbestand. Die Lebensraumvielfalt und Funktion für die Biologische Vielfalt ist hier neben den Gehölzarten der Bäume (s.o.) auch abhängig von der Intensität der Pflege der Rasenflächen. Bei häufiger Mahd können sich kaum diverse Kräuter in der Bodenvegetation etablieren. Strauchgehölze bereichern vereinzelt diesen Vegetationstyp und können als Nistareale und Deckung für Vögel dienen, sind aber häufig überaltert und durch nicht fachgerechte Pflege stark gestört.

Einzelne offene Rasenflächen ohne überstehenden Baumbestand bilden große Lichtungen. Sie sind vor allem in den heißen Sommermonaten der Gefahr ausgesetzt, auszutrocknen und zu versteppen. Auch für diese Flächen gilt eine Abhängigkeit ihrer Funktion für die Biologische Vielfalt von der Pflegeintensität.

Die gärtnerischen Initiativen im Gebiet bieten punktuell mehr biologische Vielfalt in der Pflanzenzusammensetzung.

Die Pflegehäufigkeit bei den Vegetationsbeständen, getrieben von dem Anspruch „ordentlicher“ Grünanlagen, die oft auch von der Bewohnerschaft erwartet wird, ist durchaus ein Hindernis bei der Förderung Biologischer Vielfalt in den Vegetationsflächen. Hier besteht jedoch die Chance mittels Informations- und Aufklärungsarbeit auch einen Wandel zu erreichen.

Bei anstehenden Nachpflanzungen, insbesondere beim Baumbestand, sollte, neben der Verwendung klimaresilienter Arten, die besser mit der im Sommer zu erwartenden Zunahme der Trockenheit zurechtkommen, auch darauf geachtet werden heimische Arten zu verwenden, um die damit einhergehende Tierwelt in ihren Lebensräumen zu unterstützen.

Die Kaninchenpopulation und der damit einhergehende Fraß an den vorhandenen bodennahen Vegetationsbeständen ist in der gesamten Siedlung ein großes Problem und erschwert die Umsetzung von ökologischen Aufwertungsmaßnahmen wie bspw. das Aufsetzen von Blühwiesen und die Erhöhung der biologischen Vielfalt durch extensive Pflege. Daher wird bei entsprechenden Aufwertungsmaßnahmen vor allem auch der Umgang mit der Kaninchenpopulation in den Blick zu nehmen und zu kommunizieren sein, in Form von Maßnahmen zu deren Eindämmung, durch Zäunung oder mittels Pflanzenauswahl, die von Kaninchen gemieden werden. Wichtig ist hier vor



allein ein gemeinsames Agieren der vielen Verantwortlichen des Bezirks wie auch der Wohnungsunternehmen im Gebiet.

Die oben geschilderten Potenziale zur Änderung im Umgang mit dem Regenwasser bieten gleichzeitig auch Chancen für eine bessere Wasserversorgung der Vegetationsbestände. Diese könnte durch innovative Maßnahmen erfolgen wie z.B. Regenwasserversickerung, die langfristiger wirkt oder eine Bewässerung aus zurückgehaltenem/gespeichertem Regenwasser. Bei Flächen mit ggf. längerer Wasserhaltung müssten Verkehrssicherungsaspekte beachtet werden.



Klausiring



Zwischen Heilmannring und Grünzug Popitzweg



Heilmannring



Heilmannring / Höhe Halemweg

### 3. Leitideen und Gesamtkonzept

#### 3.1 Ziele und Leitlinien

Als Grundlage für die Entwicklung des Gesamtkonzeptes wurden übergreifende Ziele und Leitlinien formuliert und zu einem prägnanten Leitbild zusammengefasst.

**Charlottenburg- Nord: „Wohnen im Denkmal, Leben im Grünen. Vernetzt. Vielfältig. Klimangepasst“**

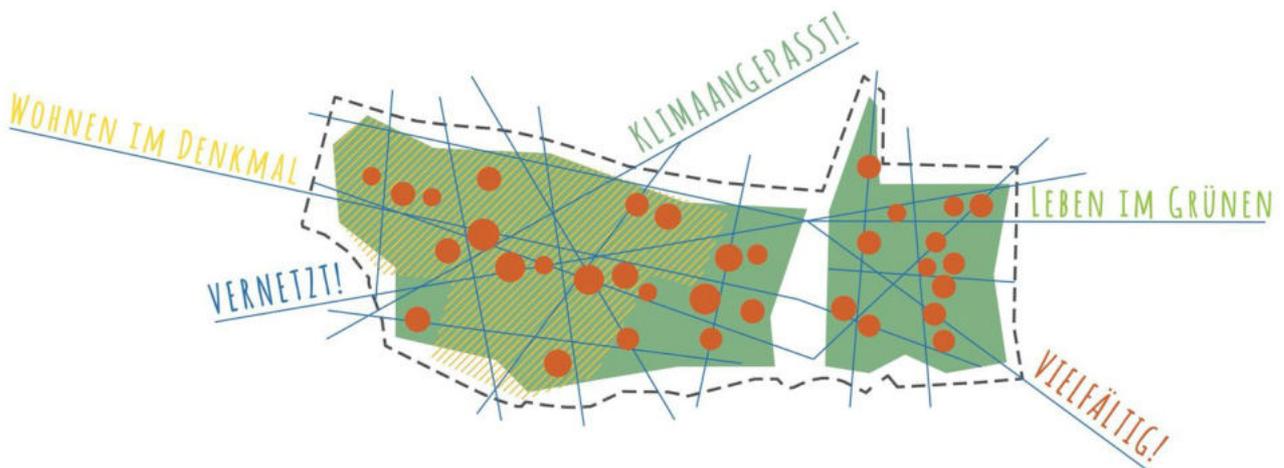
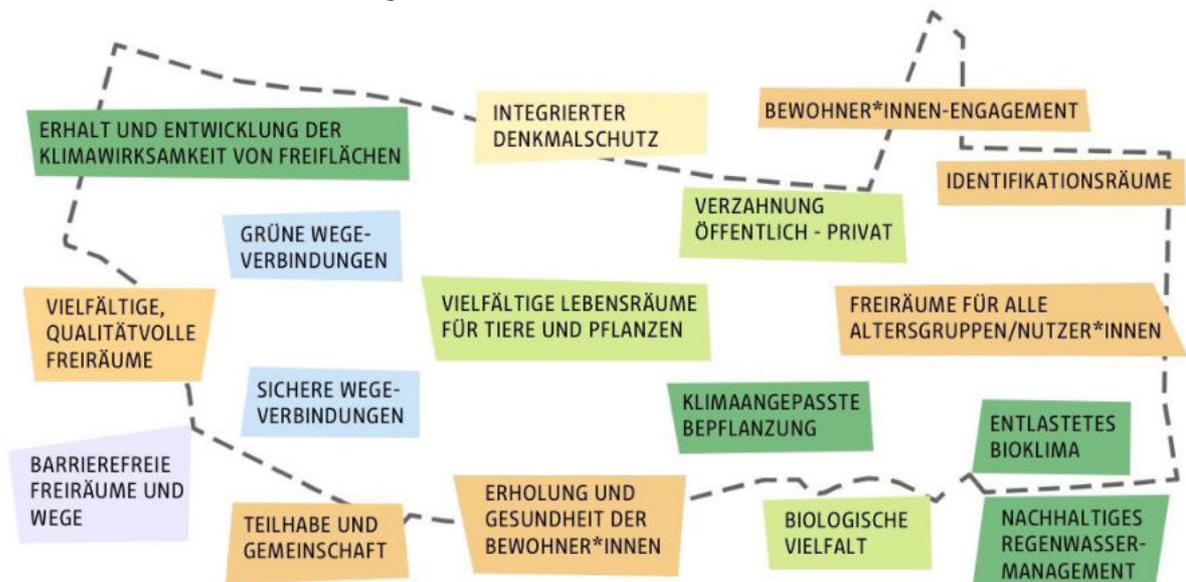


Abbildung 4: Leitbild für das Wege- und Freiflächenkonzept Charlottenburg-Nord

Ziele und übergeordnete Leitlinien sind:



Diese übergeordneten Ziele und Leitlinien sollen bei der Wohnumfeldentwicklung in Charlottenburg-Nord in der Zukunft als Leitplanken fungieren und bei allen Maßnahmen, die anstehen, integriert berücksichtigt werden.



Bei der Entwicklung des Plangebietes soll der Denkmalschutz in den entsprechenden Bereichen beachtet und integriert werden. Die Verzahnung von öffentlichen und privaten Flächen soll für mehr Durchlässigkeit und multifunktionale Nutzungsmöglichkeiten im Gebiet sorgen. Das Bewohner\*innen-Engagement soll gefördert werden und so zu mehr Teilhabe und Gemeinschaft innerhalb der Nachbarschaft führen. Die Wegeverbindungen sollen aufgewertet werden und so grüne, sichere und barrierefreie Erschließungen sowie eine gute Orientierung ermöglichen. Die Freiräume im Gebiet sollen vielfältig und qualitativ gestaltet werden, sodass sich die Bewohner\*innen aus allen Alters- und Nutzergruppen wohnungsnah aufhalten und erholen können. Die Bewohner\*innen sollen sich dabei mit ihrem Gebiet identifizieren können. Die biologische Vielfalt im Gebiet soll sowohl hinsichtlich Flora als auch Fauna gefördert werden, um so der Pflanzen- und Tierwelt möglichst vielfältige Lebensräume bieten zu können. Die Sicherung und Förderung von bioklimatischen Entlastungsfunktionen durch Begrünungen sowie ein nachhaltiger Umgang mit dem anfallenden Regenwasser sind wichtig und stärker in den Fokus zu nehmen, um den Herausforderungen des Klimawandels und den Anforderungen an die Klimaanpassung in der Stadt gerecht zu werden.

Als Leitlinien des Wege- und Freiflächenkonzeptes wurden herausgearbeitet:

- Es erfolgt eine Integrierte Betrachtung des Quartiersfreiraums, über Eigentumshintergrund und Zweckbestimmung hinweg.
- Der großzügige Freiraumansatz der städtebaulichen Grundidee wird erhalten.
- Die Offenheit und Durchlässigkeit der Freiräume werden gesichert.
- Die denkmalpflegerischen Belange in der Freiraumgestaltung werden beachtet.
- Das Gebietswegenetz wird verbessert, Wegeführungen und -hierarchien klar herausgearbeitet und gestaltet sowie Beläge barrierefrei ausgebaut.
- Die Verkehrssicherheit bei Straßenquerungen wird erhöht und Verkehrsberuhigungsmaßnahmen integriert.
- Radverkehrsführungen werden ergänzt.
- Nutzungsangebote und Angebote für soziales Quartiersleben satteln auf den Bestandsangeboten auf. Vorhandene Stärken werden herausgearbeitet und verbessert, Schwachpunkte aufgewertet bzw. umgenutzt, Aufenthalts- und Nutzungsqualitäten erhöht, die Vielfalt der Angebote gesteigert und zusätzliche Potenziale aufgezeigt.
- Es werden Angebote für alle Altersgruppen geschaffen, Mehrgenerationen-Angebote gefördert, Identifikationsorte entwickelt und Nutzungskonkurrenzen vermieden.
- Synergien werden angestrebt und gefördert.
- Bewohner\*innen-Engagement wird integriert und gefördert.

### 3.2 Wege- und Freiflächenkonzept

Entsprechend der vorgenannten übergeordneten Ziele und Leitlinien wurde ein Gesamtkonzept für das Quartier Charlottenburg-Nord entwickelt. Dabei zeigt das Konzept einen zukünftigen Zielzustand.



Dieser ist unter Beachtung des **Denkmalschutzes** zu entwickeln, welcher im westlichen Quartiersteil gilt. Gestaltungselemente des Denkmalsgeschützten Bereiches, wie z.B. Belagsarten und -muster oder spezifische Ausstattungselemente können dabei zur Identitätsbildung und Verdeutlichung des Quartierszusammenhangs auch in den nicht geschützten Bereichen zum Einsatz kommen.



Denkmalschutzbereich

Innerhalb der sehr grünen Siedlung lassen sich bestimmte, bestehende **Hauptgrünfreiräume** identifizieren, die eine übergeordnete Bedeutung für das Gesamtquartier haben, sowohl hinsichtlich der Vernetzung als auch Bereitstellung von Angeboten.



Hauptgrünfreiräume



Das **Wegenetz** wird im Gesamtkonzept auf wichtige Wegebeziehungen und ein ausgewogenes Gesamtnetz fokussiert und ergänzt. Neben den Straßenerschließungen mit ihren Gehwegen spielen hier vor allem einige Grünwege eine Hauptrolle, die entweder durch die öffentliche Hand oder viel öfter durch die privaten Eigentümer\*innen bereitgestellt werden. Hinsichtlich der Querungssituationen gibt es noch einigen Nachholbedarf, der entsprechend gekennzeichnet wird. Die Ergänzung durch Gehwegvorstreckungen kombiniert mit Gehwegabsenkungen oder Zebrastreifen sowie die Neuregelungen zum parkenden Verkehr, vor allem in den Querungsbereichen von Grünzügen, verbessern die Orientierung und Durchlässigkeit im Gebiet. Radwegführungen werden durch das Gebiet auf den Ost-West-Achsen ergänzt.



Wegenetz und Querungen, Orientierung, Sicherheit

Eine Grundidee im Wege- und Freiflächenkonzept ist die Anknüpfung von Angeboten an vorhandene, gut etablierte Einrichtungen, Nutzungsangebote und Strukturen. Daran schließt die Aufwertung und teilweise auch Umgestaltung brach liegender Potenziale an und wird durch das Einbringen sinnvoller Ergänzungen vervollständigt. Dabei sollen die verschiedenen Angebotsfelder von Kommunikation/Treffen, Spiel, Sport, Natur und Gärtnern über das gesamte Gebiet gut verteilt werden und so für alle Bewohner\*innen kurze Wege ermöglichen, ohne dass in jedem Hof alles vorhanden sein muss. Vielmehr wird mit der Verteilung auch die Herausarbeitung von Identifikationsorten angestrebt.

Die großen **Kommunikations- und Treffpunktorte** (rote Kreise) im Gebiet docken an die Einkaufszentren, z.B. Edeka am Heckerdamm oder Netto am Halemweg, sowie an soziale Treffpunkte wie z.B. das Stadtteilzentrum am Halemweg an. Diese Orte haben noch deutliche Ausbau- und Entwicklungspotenziale und sollen zukünftig attraktive Haupt-Treffpunkte in der Nachbarschaft bilden.



Darüber hinaus sind viele kleine Treffpunktangebote verortet, die mit Spiel-, Sport- oder bspw. gärtnerischen Angeboten verknüpft sind und somit, auch abseits der Einkaufszentren, eine Vielzahl an dezentralen Aufenthalts- und Treffmöglichkeiten

bieten mit jeweiligem Nutzungsbezug. Darüber hinaus werden Aufenthaltsgelegenheiten im öffentlichen Straßenraum ergänzend verortet, die auf den täglichen Wegen Ruhepausen bieten.



Kommunikations- und Treffpunktorte

Haupt-**Spielangebote** (gelbe Kreise) liegen vor allem im Bereich der öffentlichen Grünzüge, z.B. der neu hergestellte Spielbereich am Popitzweg/Halemweg oder auch der sich noch im Bau befindliche Jackie-Spielplatz in der Paul-Hertz-Siedlung. Noch weiter zu entwickeln sind die Spielbereiche am Jakob-Kaiser-Platz und die privat von der Gewobag angelegten großen Spielplätze im zentralen Grünzug der Paul-Hertz-Siedlung. Vor allem in der Paul-Hertz-Siedlung besteht in dem zentralen Grünzug die Möglichkeit eine zeitgemäße, für Mehrgenerationen ausgelegte Spiellandschaft und damit einen hochattraktiven Identifikationsort zu entwickeln.

Darüber hinaus sind die vielfältigen Spielplätze der Schulstandorte von großer Bedeutung. Diese sind, sofern das noch nicht erfolgt ist, auch für die Nachmittags- und Ferienutzung für die Allgemeinnutzung zu öffnen, um so mehr Spielvielfalt zu ermöglichen.

Weitere mittlere Spielstandorte mit Bedeutung über den unmittelbaren Wohnhausbezug hinaus sind auszubauen und vielfältiger zu gestalten, z.B. am Siemensdamm am Südrand der Siedlung, hinter dem „Langen Jammer“ südlich der Goebelstraße, am Heilmannring oder Am Heidebusch. Neben dem Ausbau von Angeboten für Kleinkinder sollte vor allem mehr Wert auf die Integration von Spielangeboten auch für ältere Kinder und Jugendliche gelegt werden. Dazu kommen sollten auch kleine Spielangebote für Erwachsene wie z.B. Boulderbahnen oder Spieltische.



Spielangebote

Bei den **Sportnutzungen** (blaue Kreise) liegt ein Hauptangebot mit dem Sportplatz zusammen mit dem Jugendclub knapp östlich außerhalb des Plangebietes, jedoch immer noch in guter Erreichbarkeit und Nähe, gerade für die Nutzer\*innen aus der Paul-Hertz-Siedlung. Innerhalb der Plangrenzen ist das Ziel, vorhandene gut angenommene Sport-Standorte wie die vorhandenen Bolz- und Streetballplätze oder Tischtennis zu fördern und weiterzuentwickeln, das bedeutet aber auch teilweise die noch vorhandenen Angebote aufzuwerten und zu ergänzen, wie z.B. mit Calisthenics- oder Kraftsportanlagen im Grünzug Halemweg – Popitzweg geplant.

Eine zentrale Sportangebotsachse liegt auf dem Grünzug von Ost nach West zwischen Jakob-Kaiser-Platz und Popitzweg, mit großen und kleinen, teils auch zu ergänzenden Angeboten bzw. solchen die in Planung sind wie z.B. eine kombinierte Ballsportanlage am Nordrand und ein Volleyballfeld am Südrand des neuen Zentrums Halemweg. Die wichtigsten Sportangebote in der Paul-Hertz-Siedlung bleiben die etablierten Standorte entlang des Kurt-Schumacher-Damms/ der Autobahn.

Weiterhin von großer Bedeutung sind die Sportangebote auf den verschiedenen Schularealen, auch den neu geplanten am Halemweg, die zur besseren Nutzbarkeit und zur Erhöhung der Sportvielfalt - wie schon bei der Spielplatznutzung genannt - während der Nachmittags- und Ferienzeiten für die Allgemeinnutzung zu öffnen sind.

Das Konzept sieht daneben die Sicherung und Ergänzung von kleinen Sport- und Fitness-Stationen vor, die beispielsweise auch im Zusammenhang mit den historischen Teppichklopfstangen entwickelt werden können, die sich für einfache Dehn- und Kraftsportübungen nutzen lassen.

Die unterschiedlichen kleinen und größeren Sportangebote können im Gebiet durch verschiedene Sportrundwege miteinander verbunden werden, die eine Verknüpfung von Laufsport mit Fitness- und anderen Übungsgelegenheiten wohnungsnah ermöglichen. Hierzu sind Lücken in den Rundwegen zu schließen, bspw. im Südosten der

Jungfernhediesiedlung parallel zum Siemensdamm oder im Bereich Klausiring/  
Bernhard-Lichtenberg-Straße.



Sportangebote



Das „Gärtnern“-Projekt zwischen Hofackerzeile und Habermannzeile, aus der Initiative der Bewohnerschaft entstanden, sticht unter den bereits vorhandenen Orten für **Naturerleben** und Diversifizierung der Naturlausstattung hervor und ist auch beliebter Anziehungspunkt und Aufenthaltsort aus anderen Bereichen der Siedlung. Die Initiative ist weiterhin zu unterstützen und die Vorbildwirkung für weitere Ableger und ähnliches Bewohner\*innen-Engagement sowie Aufklärung und Information hierüber in der Siedlung zu nutzen.

Weitere bestehende und für das Gebiet bedeutende Grünräume für Naturerleben sind der Goebelplatz mit seiner schmucken Staudenpflanzung und die nördlich liegende Jungfernhede.

Zur weiteren Förderung und Entwicklung von Orten des Naturerlebens können auf den großzügigen Freiflächen der Ringsiedlung im Nordwesten z.B. extensiv gepflegte Blühwiesen ein Thema werden.

Auf öffentlichen Flächen entlang des Klausiringes/Bernhard-Lichtenberg-Straße in der Paul-Hertz-Siedlung, die derzeit nur Abstandsgrün sind und dringend einer Nutzbarmachung für die Bewohner\*innen bedürfen, können z.B. Gemeinschaftsgärten in einen zu entwickelnden Grünzug integriert werden.

Punktuelle Initiativen in Vorgärten, Blühwiesen an anderen geeigneten Standorten oder Umnutzungen brachliegender Kleinkind-Minispielflächen können die Lebensraumvielfalt weiter erhöhen und bieten gute Möglichkeiten für Engagement und Teilhabe der Bewohner\*innen.

Alle Maßnahmen in Bereich Naturerleben bedürfen aber auch des Umgangs mit der Kaninchenproblematik, am besten mittels einer gemeinschaftlichen und



abgestimmten Herangehensweise, die auch Aufklärung und Information der Bewohner\*innen zu diesem Thema umfasst, weil auch die Fütterung der Tiere schon Teil des Problems ist.



Naturerleben

Als ein weiteres Handlungsfeld identifiziert und kennzeichnet das Wege- und Grünflächenkonzept **Umgestaltungsräume** in Straßen und Grünflächen. Damit werden verschiedene Umgestaltungspotenziale und Modernisierungsaspekte gleichzeitig aufgerufen und sollen integriert entwickelt werden. Die anzugehenden Themen beinhalten bei den markierten **Straßenräumen**

- Änderungen der Nutzungsaufteilung zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmer und auch ruhendem Verkehr,
- Verkehrsberuhigungsmaßnahmen oder auch Shared Space Areale,
- die Entwicklung von Aufenthaltsmöglichkeiten im Straßenraum sowie
- die Integration von Maßnahmen zu wassersensibler Straßenraumgestaltung bzw. alternativem Regenwassermanagement (z.B. wasserdurchlässige Beläge, Rigolenversickerung unter befestigten Flächen, Versickerungstreifen, Baumrigolen, Tiefbeete mit Versickerungs- und Retentionsfunktion, u.ä.) sowie zusätzlichen Begrünungen, die unter dem Label BlueGreenStreets zusammengefasst werden.



Die hierfür geeigneten Straßenräume sind der Heckerdamm in seiner gesamten Länge durch das Quartier, der Halemweg im Bereich des geplanten neuen Zentrums, sowie kleinteiligere Abschnitte wie der Klausiring, die Toeplerstraße am Goebelplatz oder der Reichweindamm an der Kiezstube. Die Straßenabschnitte können dadurch in ihrer Mehrfachnutzbarkeit (Multicodierung) stark verbessert werden und gewinnen als Aufenthalts- und Nutzungsräume für die Bewohner\*innen erheblich an Qualität. Bewusst werden im Konzept teilweise benachbart liegende Platzflächen an den Straßen in diese Umgestaltungsräume mit einbezogen.

**Grünräume**, die es verstärkt in ihrer Aufenthalts- und Nutzungsqualität zu entwickeln gilt, sind der west-ost-gerichtete Grünzug in Verlängerung Popitzweg im Abschnitt ab dem Halemweg über Jakob-Kaiser-Platz bis zum Reichweindamm. In diesem Zug ist auch die Ermöglichung einer Querung der Autobahn eine wichtige Aufgabenstellung zur besseren Verknüpfung der Quartiersteile und zu integrieren. Einen weiteren Grün-Umgestaltungsraum bzw. -Entwicklungsraum kennzeichnet das Konzept für den baumgeprägten Südrand der Siedlung parallel zum Siemensdamm. Dieser Bereich wird im Rahmen der Erneuerung der Stadtautobahn und Rudolf-Wissel-Brücke voraussichtlich stark verändert werden und sollte im Nachgang als nutzbarer Grünraum für die Bewohner\*innen entwickelt werden.



Umgestaltungsräume – Straße - Grün

Insgesamt zeigt sich das Wege- und Freiflächenkonzept als ein engmaschiges Netz mit guter Verteilung unterschiedlicher Hauptangebote sowie einer Vielzahl von kleinen Angeboten, die an vorhandenen Stärken im Gebiet andocken. Die Vielfalt der Nutzungs- und Erholungsangebote im wohnungsnahen Freiraum wird dadurch gefördert, es werden verschiedene Identifikationsorte gesetzt und über das Quartier eine ausgeglichene Verteilung angestrebt.

Das Konzept bietet damit eine wichtige Grundlage für die Entwicklung weiterer und konkretisierter Maßnahmen für die verschiedenen Beteiligten/ Akteure im Gebiet.



**Abbildung 5: Wege- und Freiflächenkonzept - Gesamtkonzept**

### 3.3 Handlungserfordernisse

Dieses abstrakte Gesamtkonzept wird mit einem Plan zu den konkretisierten Handlungserfordernissen untersetzt, der die Analyseergebnisse der verschiedenen Betrachtungs-„Brillen“ zusammenführt und aufzeigt, wo

- eine Stärkung vorhandener Angebote angesagt ist,
- eine Aufwertung defizitärer Angebote stattfinden sollten,
- welche Umwunglungspotenziale möglich sind,
- welche Ergänzungspotenziale noch entwickelt werden können und
- wo die Zugänglichkeit halböffentlicher Flächen wie Schulhöfe mit ihren Spiel- und Nutzungsangeboten in den Nachmittags- und Ferienzeiten für die allgemeine Nutzung zu stärken ist.

Als aufzuwertende öffentliche Flächen werden die kleine Grünanlage Am Heidebusch und die ost-west-gerichteten Grünzugabschnitte zwischen Heilmannring und Jakob-Kaiser-Platz sowie zwischen Klausingring und Reichweindamm herausgehoben markiert.

Bezüglich des Wegenetzes werden Aussagen zu

- aufzuwertenden Wegeabschnitten, vor allem bezüglich Wegebreiten, aber auch mit Blick auf Qualität der Beläge, getroffen,
- ergänzenden und aufzuwertenden Radwegführungen gekennzeichnet,

- einem Verbindungsbereich der beiden Quartiersteile im Bereich der Bundesautobahn vorgeschlagen,
- Angststellen und durch Zäune oder dichte Pflanzungen beengte Bereiche markiert, die zu entschärfen sind,
- Umwandlung der Verkehrsführung in Richtung Einbahnstraßenregelung integriert und
- punktuelle Handlungserfordernisse zu Wegeführungen über Stellplätze oder Wegeanschlussstellen markiert.

Die Handlungserfordernisse bezüglich Maßnahmen zur Klimaanpassung und Förderung der biologischen Vielfalt, die in der Gebiets-Analyse thematisiert sind, werden, da sie flächendeckend zu berücksichtigen sind, nicht gesondert grafisch ausgewiesen. Hier wird auf die jeweiligen Analysepläne verwiesen.



**Abbildung 6: Handlungserfordernisse**



#### 4. Handlungsschwerpunkträume

Innerhalb des Wege- und Freiflächenkonzeptes wurden 10 Handlungsschwerpunkträume verortet, die als Areale mit besonderem Handlungsdruck oder besonderen Chancen hinsichtlich der Verbesserungsmöglichkeiten des Wohnumfeldes vorrangig in den Blick genommen werden sollen.

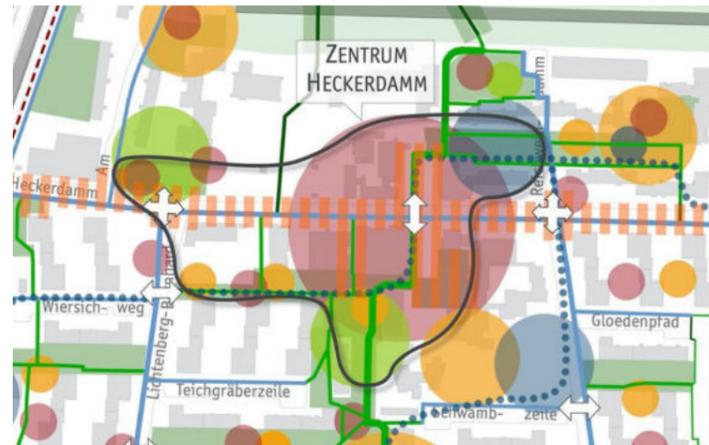
Bereits bestehende Planungen und Konzeptgedanken wie der Neubau des Zentrums Halemweg oder das Aufwertungskonzept der Deutsche Wohnen sind in der Gebietsanalyse zum Wege- und Freiflächenkonzept wie auch im Gesamtkonzept bereits aufgegriffen worden, daher sind in diesen Bereichen keine Handlungsschwerpunkträume festgelegt worden.



Abbildung 7: Gesamtkonzept mit Handlungsschwerpunkträumen

Nachfolgend werden die einzelnen Handlungsschwerpunkträume detaillierter charakterisiert sowie die Entwicklungs- und Förderungsziele in Form von Steckbriefen ausgeführt.

#### 4.1 Zentrum Heckerdamm Ost



#### Themenschwerpunkte

Kieztreffpunkt stärken, Kommunikationsorte/Treffpunkte weiterentwickeln und stärken, Mehrgenerationenangebote fördern, Verkehrsberuhigung/Multicodierung/Klimaanpassung im öffentlichen Straßenraum

#### Aufgabenfelder/Mängellage

##### Wegenetz

- Unzureichende Querungshilfen zu Schule, Kita
- Gefährliche Kreuzung Heckerdamm/Bernhard-Lichtenberg-Straße durch LKW-Schleichverkehr
- Unzureichende Verkehrsberuhigung auf dem Heckerdamm am Zentrum trotz Tempo 30-Zone
- Schadhafte Wegeböden auf der Platzfläche vor der Kirche, im Umfeld des Edeka sowie auf dem Weg nach Norden in die Kleingärten
- Teils zu geringe Wegebreiten in Bezug auf die Zentrums-/Verteilerfunktion (hier: südlich Edeka)
- Verbesserungsfähige Orientierung der Grünwegeverbindung vom Nord-Süd-Grünzug in der Paul-Hertz-Siedlung zu den Kleingärten im Norden

##### Nutzungen/Soziales Quartiersleben

- Nicht oder untergenutzte Flächenpotenziale
- Geringe oder gar keine Aufenthaltsqualität im Straßenraum und an Treffpunkten im Zentrum
- Fehlende Mehrgenerationenangebote
- Unzureichende Ausstattung für Aufenthalt, Kommunikation, Treffen und Kiez-Nachbarschaft
- Wenig attraktive Grünflächen/Bepflanzungen
- Angsträum und Müllproblematik Grünfläche am Heckerdamm/Am Heidebusch

##### Klimafunktionen

- Hoher Versiegelungsgrad im öffentlichen Verkehrsraum und auf Platzflächen
- Entwässerung von Dächern und Stellplätzen in Regenwasserkanalisation, Ableitung von Regenwasser aus dem Gebiet
- Geringer Anteil an Dach- und Fassadenbegrünung
- Restriktionen Dachbegrünung aufgrund der Dachform/Nutzung

##### Biologische Vielfalt

- Wenige Grünelemente im Straßenraum Heckerdamm, außer Baumbestand
- Teilweise nicht heimische Baumarten
- Lückenhafte, überalterte und falsch gepflegte Strauchbestände

Bestandsfotos Zentrum Heckerdamm Ost



Ungenutzte/Untergenutzte Flächenpotenziale für Aufenthalts-/Spiel-/Sportangebote



Unzureichende Wegbreiten, geringe Aufenthaltsqualität, nicht bedarfsgerechte Ausstattung



Ungenutzte/Untergenutzte Platzfläche ohne Nutzungsangebote und Ausstattung



Hoher Versiegelungsgrad auf Platzflächen



Unzureichende Verkehrsberuhigung und Querungshilfen, hoher Versiegelungsgrad



Unzureichende Orientierung der Grünwegeverbindung, schadhafte Wegebeläge



Unzureichende Ausstattung für Aufenthalt, wenig attraktive Bepflanzung



Angsträum und Müllproblematik



## Handlungserfordernisse/Potenziale Zentrum Heckerdamm Ost

### Wegenetz

- Verkehrsraum Heckerdamm umgestalten mit dem Ziel der Verbesserung der Verkehrssicherheit, der Verknüpfung beider Quartiersseiten, der Integration von Aufenthalt und mehr Grün sowie der Führung des Radverkehrs
- LKW-Durchgangs-/Schleichverkehr aus Paul-Hertz-Siedlung entfernen
- Querung Heckerdamm sicherer gestalten
- Wahrnehmung der Tempo-30-Zone erhöhen
- Ruhenden Verkehr im öffentlichen Straßenraum unter Einrichtung von Parkverboten punktuell neu ordnen
- Bordsteine absenken
- Aufmerksamkeitsstreifen (taktile, farblich) an Querungen ergänzen
- Wegebeläge sanieren bzw. erneuern, barrierefreie Materialien einsetzen
- Einheitliche Wegebeläge, -farben, -Inlays und -breiten zur Markierung von Wegezusammenhängen verwenden
- Wichtige Zugänge zu Grünwegeverbindungen markieren
- Quartiersverbindung über den Heckerdamm hinweg miteinander verbessern
- Übergeordnete Grünwegeverbindungen durch breite Wege hervorheben (Nord-Süd)
- Wegeverbindung nach Norden in die Kleingärten verdeutlichen

### Klimafunktionen

- Flächen entsiegeln, z.B. im Bereich breiter Straßengehwege und Entwicklung von zusätzlichen begrünten Flächen im Straßenraum
- Bestehende versiegelte Flächen (Platzflächen) auf versickerungsfähige Pflaster bzw. Beläge umrüsten
- Einbau von Rigolen zur Regenwasserversickerung unter befestigten Flächen
- Bei Umbau von Verkehrsflächen zukünftig Regenwasserrückhaltung/-versickerung berücksichtigen, Umgestaltung zu BlueGreenStreets
- Umstellen von Dachentwässerung auf örtliche Versickerung, unter Berücksichtigung ausreichender Abstände zu Gebäuden
- Retentionsflächen und Versickerungsmulden in vorhandenen Vegetationsflächen schaffen, auch unterirdische Lösungen prüfen
- Baumbestand sichern und durch Nachpflanzungen erhöhen
- Schattige Aufenthaltsflächen sichern und zusätzliche schaffen
- Klima- und standortgerechte Gehölzarten verwenden
- Bodenschutz und Verdunstungsleistung durch Begrünung kahler Bodenflächen verbessern
- Bei Neubauten Dachbegrünung berücksichtigen
- Dachbegrünung im Bestand nach Möglichkeit ergänzen
- Bei Dacherneuerung zukünftig helle Dachflächengestaltung berücksichtigen
- Bewohner\*innen in Pflege der Grünflächen integrieren, z.B. durch Bewässerungsprojekte
- Informations- und Beteiligungsveranstaltungen zum Thema Klimafunktionen/Klimaschutz/Bioklima im Gebiet

### Nutzungen/Soziales Quartiersleben

- Neue Nutzungsangebote auf Platzflächen (vor Kirche, vor Schule), z.B. Treffpunkt Wochenmarkt oder Stadtteilflohmärkte initiieren und etablieren
- Gemeinschaftsorientierte Kiez- und Nachbarschaftstreffpunkte schaffen, mit Spielangeboten für Kinder und Erwachsene kombinieren
- Treffpunkt- und Aufenthaltsangebote neu schaffen und vorhandene aufwerten
- Mehrgenerationenangebote bzw. -treffpunkte entwickeln
- Aufenthaltsangebote im öffentlichen Straßenraum ergänzen
- Zeitgemäße und bedarfsgerechte Ausstattung verwenden
- Aufenthaltsorte durch attraktive Bepflanzungen aufwerten

### Biologische Vielfalt

- Blühwiesen südlich Edeka fördern
- Urbanes/Gemeinschafts-Gärtnern an der Kirche initiieren
- Fachgerechte Pflege von Vegetationsbeständen
- Strauchbestände zu Vogelgehölzen aufwerten
- Pflanzflächen im Straßenraum ergänzen
- Vegetationsvielfalt erhöhen
- Standortgerechte, klimaangepasste Pflanzenarten verwenden
- Nahrungsangebot für Insekten und Wildbienen fördern
- Nutzung von gesammeltem Regenwasser für Bewässerungszwecke
- Insektenfreundliche Beleuchtungsmittel verwenden
- Schutz vor Kaninchenfraß durch Zäunung oder Art der Pflanzenauswahl
- Kaninchenpopulation kontrollieren
- Fütterung von Kaninchen stoppen, Aufklärung der Bewohner\*innen zum Umgang mit Kaninchen fördern
- Aufklärung/Kommunikation neuer Pflegebilder in die Bewohnerschaft
- Informations- und Beteiligungsveranstaltungen zum Thema Biologische Vielfalt im Gebiet
- Bewohner\*innen in Pflege der Grünflächen integrieren

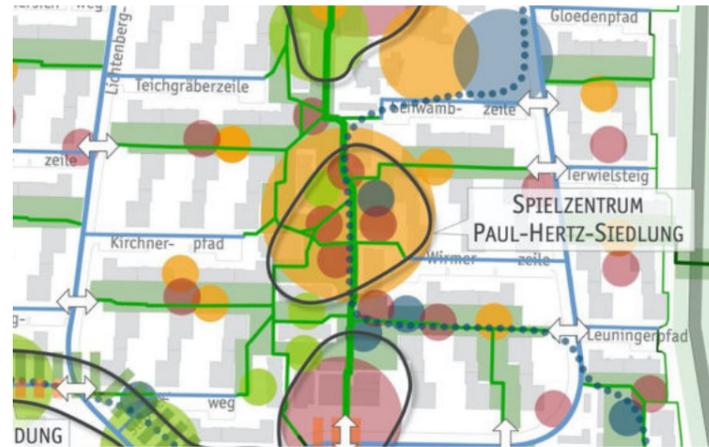
Visualisierung Zentrum Heckerdamm Ost – Aufenthalt hinter Edeka



Visualisierung Zentrum Heckerdamm Ost – Aktivierung Kirchplatz



## 4.2 Spielzentrum Paul-Hertz-Siedlung



### Themenschwerpunkte

Spielangebote auf mehrere Nutzer\*innengruppen ausrichten, Themenspielplätze schaffen, Kombination mit Aufenthaltsangeboten zur Entwicklung als Kieztreffpunkt

### Aufgabenfelder/Mängellage

#### Wegenetz

- Teilweise unklare Wegeführungen/Orientierung
- Teils zu geringe Wegebreiten in Bezug auf die Zentrums-/Verteilerfunktion (Nord-Süd)
- Wegeanschlüsse über Stellplätze und -zufahrten

#### Nutzungen/Soziales Quartiersleben

- Geringe Vielfalt der Spielangebote für Kleinkinder
- Unzureichende Spielangebote für ältere Kinder und Jugendliche
- Teilweise schlechter Erhaltungszustand der Spielangebote
- Nicht bzw. untergenutzte Flächenpotenziale
- Ausbaufähige Qualität der Treffpunkte für Familien und Mehrgenerationen

#### Klimafunktionen

- Benachbart: Entwässerung von Dächern und Stellplätzen in Regenwasserkanalisation, Ableitung von Regenwasser aus dem Gebiet
- Vollversiegelte Stellplatzflächen
- Keine Dachbegrünung
- Restriktionen Dachbegrünung Dachform/Nutzung (sowohl für Gebäudebestand als auch Parkpalette)
- Fehlende Vegetationsdecke unter den Bäumen, kahler Boden mit starken Defiziten hinsichtlich Bodenschutz und Verdunstung

#### Biologische Vielfalt

- Teilweise sehr schlechter Zustand der Rasenflächen (Kaninchenverbiss und Trockenheit)
- Baumbestand teilweise mit Anpassungsbedarf an Klimaresilienz
- Lückenhafte, überalterte und nicht fachgerecht gepflegte Strauchbestände

Bestandsfotos Spielzentrum Paul-Hertz-Siedlung



Ungenutzte/Untergenutzte Flächenpotenziale für Spielangebote und Aufenthalt



Wegeanschlüsse über Stellplätze und -zufahrten



Unzureichende Spielangebote für Kinder und Jugendliche



Wenig attraktive Grün-/Rasenflächen

## Handlungserfordernisse/Potenziale Spielzentrum Paul-Hertz-Siedlung

### Wegenetz

- Übergeordnete Grünwegeverbindungen durch breite Wege hervorheben (Nord-Süd)
- Orientierung verbessern
- Wegeanschlüsse herstellen
- Wegeführungen ausbauen und weiterentwickeln
- Wegebeläge sanieren bzw. erneuern, barrierefreie Materialien einsetzen
- Einheitliche Wegebeläge, -farben, -Inlays und -breiten zur Markierung von Wegezusammenhängen verwenden

### Klimafunktionen

- Bestehende versiegelte Flächen (Stellplatzflächen) auf versickerungsfähige Pflaster bzw. Beläge umrüsten
- Bauliches Umfeld einbinden: Umstellen von Dachentwässerung auf örtliche Versickerung/ Rückhaltung und Versickerung, unter Berücksichtigung ausreichender Abstände zu Gebäuden
- Retentionsflächen und Versickerungsmulden in vorhandenen Vegetationsflächen schaffen, auch unterirdische Lösungen prüfen
- Baumbestand sichern und durch Nachpflanzungen erhöhen
- Schattige Aufenthaltsflächen sichern und zusätzliche schaffen
- Bodenschutz und Verdunstung durch Unterpflanzungen verbessern
- Klima- und standortgerechte Gehölzarten verwenden
- Dachbegrünung im Bestand nach Möglichkeit ergänzen
- Bei Dacherneuerung zukünftig helle Dachflächengestaltung berücksichtigen (Albedo)
- Bewohner\*innen in Pflege der Grünflächen integrieren, z.B. durch Bewässerungsprojekte
- Informations- und Beteiligungsveranstaltungen zum Thema Klimafunktionen/Klimaschutz/Bioklima im Gebiet

### Nutzungen/Soziales Quartiersleben

- Themenspielplätze entwickeln
- Vorhandene Spielangebote aufwerten
- Neue Spielangebote schaffen für Kleinkinder, Kinder und Jugendliche, Erwachsene
- Zeitgemäße und bedarfsgerechte Ausstattung verwenden
- Aufenthaltsangebote verbessern
- Kieztreffpunktqualität entwickeln
- Mehrgenerationenausrichtung beachten

### Biologische Vielfalt

- Fachgerechte Pflege von Vegetationsbeständen
- Rasenflächen pflegen und ergänzen
- Vegetationsvielfalt erhöhen, Blühwiesen u.ä. entwickeln
- Strauchpflanzungen erneuern, unter Beachtung von Vogelschutzaspekten
- Standortgerechte, klimaangepasste Pflanzenarten verwenden
- Nahrungsangebot für Insekten und Wildbienen fördern
- Nutzung von gesammeltem Regenwasser für Bewässerungszwecke
- Insektenfreundliche Beleuchtungsmittel verwenden
- Kaninchenpopulation kontrollieren
- Fütterung von Kaninchen stoppen, Aufklärung der Bewohnerschaft fördern
- Aufklärung/Kommunikation neuer Pflegebilder in die Bewohnerschaft
- Informations- und Beteiligungsveranstaltungen zum Thema Biologische Vielfalt im Gebiet
- Bewohner\*innen in Pflege der Grünflächen integrieren



Visualisierung Spielzentrum Paul-Hertz-Siedlung – Sport, Spiel und Aufenthalt



### 4.3 Kleines Zentrum Reichweindamm



#### Themenschwerpunkte

Kieztreffpunkt stärken, Kommunikationsorte/Treffpunkte aufwerten, Sichtbarmachung von Treffpunkten im Straßenraum, Verbund über den Straßenraum hinweg, Querungssituation verbessern, Sportangebote für Erwachsene andocken

#### Aufgabenfelder/Mängellage

##### Wegenetz

- Fehlende Querungshilfen am Reichweindamm zwischen Ladenzeile am Reichweindamm und Kieztube
- Wegeanschluss über Stellplatzfläche
- Unzureichende Orientierung der Grünwegeverbindung vom Reichweindamm zum Nord-Süd-Grünzug in der Paul-Hertz-Siedlung
- Eingeschränkte Zugänglichkeit von Grünwegeverbindungen aufgrund der Stellplatznutzung und halb aufgestellter Fahrzeuge
- Angstrum aufgrund von teils enger städtebaulicher Situation, hochgewachsenem Strauchbestand und der Beleuchtungssituation
- Nicht abgesenkte Bordsteine im Bereich der Stellplatzquerung und schadhafte Wegebeläge
- Teilweise unzureichende Wegebreiten und unklare Wegeführung/Orientierung (hier: südlich Ladenzeile)

##### Nutzungen/Soziales Quartiersleben

- Geringe oder gar keine Aufenthaltsqualität durch umgebende Stellplatznutzung und an Treffpunkten (Außenbereich Kieztube)
- Fehlende Aufenthalts- und Mehrgenerationenangebote
- Unzureichende Ausstattung für Aufenthalt, Kommunikation, Treffen und Kiez-Nachbarschaft
- Nicht bzw. untergenutzte Flächenpotenziale, z.B. nördlich des kleinen Einkaufszentrums

##### Klimafunktionen

- Vollversiegelte Stellplatzflächen
- Entwässerung von Dachflächen und Stellplätzen in Regenwasserkanalisation, Ableitung von Regenwasser aus dem Gebiet
- Fehlende Dachbegrünung
- Restriktionen Dachbegrünung Dachform/Nutzung

##### Biologische Vielfalt

- Strauchbepflanzung teilweise zu hoch und zu dicht für gute Einsehbarkeit (nördlich des kleinen Einkaufszentrums)
- Baumbestand im/nahe Straßenraum durch umgebende versiegelte Flächen beeinträchtigt
- Lückige, überalterte und falsch gepflegte Strauchbestände

Bestandsfotos Kleines Zentrum Reichweindamm



Unzureichende Ausstattung für Aufenthalt, Kommunikation und Treffen



Wegeanschluss über Stellplatzfläche



Eingeschränkte Zugänglichkeit von Grünwege-Verbindungen, unzureichende Orientierung



Unzureichende Ausstattung für Aufenthalt, geringe Aufenthaltsqualität, vollversiegelte Stellplatzflächen

## Handlungserfordernisse/Potenziale Kleines Zentrum Reichweindamm

### Wegenetz

- Querungshilfe am Reichweindamm einrichten mit dem Ziel der Verbesserung der Verkehrssicherheit und Verknüpfung beider Quartiersseiten
- Stellplatzquerung verbessern
- Bordsteine absenken
- Wegeführungen ausbauen und weiterentwickeln
- Ruhenden Verkehr im öffentlichen Straßenraum unter Einrichtung von Parkverboten punktuell neuordnen
- Wichtige Zugänge zu Grünverbindungen markieren
- Übergeordnete Grünwegeverbindungen durch breite Wege hervorheben (Nord-Süd)
- Aufmerksamkeitsstreifen (taktile, farblich) an Querungen ergänzen
- Wegebeläge sanieren bzw. erneuern, barrierefreie Materialien einsetzen
- Einheitliche Wegebeläge, -farben, -Inlays und -breiten zur Markierung von Wegezusammenhängen verwenden

### Klimafunktionen

- Bestehende versiegelte Flächen (Außenbereich Kiezstube, Stellplatzfläche) auf versickerungsfähige Pflaster bzw. Beläge umrüsten
- Einbau von Rigolen zur Regenwasserversickerung unter befestigten Flächen
- Umstellen von Dachentwässerung auf örtliche Versickerung, unter Berücksichtigung ausreichender Abstände zu Gebäuden
- Retentionsflächen und Versickerungsmulden in vorhandenen Vegetationsflächen schaffen, auch unterirdische Lösungen prüfen
- Bei Umbau von Verkehrsflächen zukünftig Regenwasserrückhaltung/-versickerung berücksichtigen (BlueGreenStreets)
- Baumbestand sichern und durch Nachpflanzungen, nach Möglichkeit auch im Straßenraum, erhöhen
- Baumscheiben im versiegelten Bereich vergrößern
- Schattige Aufenthaltsflächen sichern und zusätzliche schaffen
- Klima- und standortgerechte Gehölzarten verwenden
- Dachbegrünung im Bestand nach Möglichkeit ergänzen
- Bei Dacherneuerung zukünftig helle Dachflächengestaltung berücksichtigen
- Bewohner\*innen in Pflege der Grünflächen integrieren, z.B. durch Bewässerungsprojekte
- Informations- und Beteiligungsveranstaltungen zum Thema Klimafunktionen/Klimaschutz/Bioklima im Gebiet

### Nutzungen/Soziales Quartiersleben

- Aufenthaltsbereich an der Kiezstube aufwerten, neue Treffpunkt- und Aufenthaltsangebote entwickeln
- Mehrgenerationenangebote bzw. -treffpunkte und Aufenthaltsangebote entwickeln (Umfeld Ladenzeile am Reichweindamm)
- Beispielsweise Sportangebote für Erwachsene ergänzen
- Zeitgemäße und bedarfsgerechte Ausstattung verwenden
- Angsträume durch Beleuchtung und Rückschnitt dichter Vegetation entschärfen
- Aufenthaltsorte durch attraktive Bepflanzungen aufwerten

### Biologische Vielfalt

- Fachgerechte Pflege von Vegetationsbeständen
- Pflanzflächen im Straßenraum ergänzen (BlueGreenStreets)
- Strauchbestände zu Vogelgehölzen aufwerten
- Vegetationsvielfalt erhöhen
- Standortgerechte, klimaangepasste Pflanzenarten verwenden
- Nahrungsangebot für Insekten und Wildbienen fördern
- Nutzung von gesammeltem Regenwasser für Bewässerungszwecke
- Insektenfreundliche Beleuchtungsmittel verwenden
- Kaninchenpopulation kontrollieren
- Fütterung von Kaninchen stoppen, Aufklärung der Bewohnerschaft fördern
- Aufklärung/Kommunikation neuer Pflegebilder in die Bewohnerschaft
- Informations- und Beteiligungsveranstaltungen zum Thema Biologische Vielfalt im Gebiet
- Bewohner\*innen in Pflege der Grünflächen integrieren

Visualisierung Kleines Zentrum Reichweindamm – Sport- und Aufenthalt nördlich Ladenzeile



Visualisierung Kleines Zentrum Reichweindamm – Aufenthalt an der Kiezstube





#### 4.4 Grünverbindung Klausingring



##### Themenschwerpunkte

Grünverbindung auf öffentlichen Flächen aktivieren, Ergänzung/Entwicklung zusätzlicher Nutzungsangebote, Verkehrsberuhigung/Multicodierung/Klimaanpassung im öffentlichen Straßenraum, Siedlungseingang am Reichweindamm markieren

##### Aufgabenfelder/Mängellage

###### Wegenetz

- Nicht erkennbare Grünverbindung
- Fehlende Querungshilfen am Klausingring und den Kreuzungen Reichweindamm und Bernhard-Lichtenberg-Straße
- Unzureichende Orientierung der Grünwegeverbindung vom Klausingring zum Reichweindamm
- Unzureichende Wegebreiten durch halb aufgestellt parkende Fahrzeuge
- Fehlende Fahrradwege
- Eingeschränkte Sichtbarkeit der Zugänge zu Grünwegeverbindungen durch Glascontainer
- Gefährlicher Radwegübergang auf Straße Reichweindamm

###### Nutzungen/Soziales Quartiersleben

- Keine Aufenthaltsqualität, fehlende Aufenthaltsangebote
- Fehlentwicklung in Form von Stellplatzanordnung in der Grünverbindung/auf öffentlichen Grünflächen
- Nicht bzw. untergenutzte Flächenpotenziale
- Unzureichende/ keine Ausstattung für Aufenthalt, Kommunikation, Treffen und Kiez-Nachbarschaft
- Wenig attraktive Grünflächen/Bepflanzungen, Gestaltungsdefizit Grünzug

###### Klimafunktionen

- Hoher Versiegelungsgrad im öffentlichen Straßenraum sowie in öffentlicher Grünanlage (Stellplatznutzung)
- Teilweise vollversiegelte Stellplatzflächen
- Teilweise Entwässerung von Stellplätzen in Regenwasserkanalisation, Ableitung von Regenwasser aus dem Gebiet
- Fehlender straßenbegleitender Baumbestand (bedingt durch U-Bahn-Tunnel)

###### Biologische Vielfalt

- Wenige attraktive Grünelemente in den Grünflächen und entlang des Straßenraums Klausingring und Bernhard-Lichtenberg-Straße (teilweise bedingt durch U-Bahn)
- Teilweise sehr schlechter Zustand der Rasenflächen (Versteppung, Kaninchenfraß, Unterhöhlung durch Kaninchen) und anderer Vegetation
- Fehlender Baumbestand
- Teilweise lückenhafte, überalterte und falsch gepflegte Strauchbestände

Bestandsfotos Grünverbindung Klausingring



Wenig attraktive Grünflächen, ungenutzte bzw. untergenutzte Flächenpotenziale



Gestaltungsdefizit und fehlende Aufenthaltsangebote



Stellplatznutzung, hoher Versiegelungsgrad



Fehlende Fahrradweganschlüsse und eingeschränkte Sichtbarkeit durch Glascontainer

## Handlungserfordernisse/Potenziale Grünverbindung Klausingring

### Wegenetz

- Aktivierung der Grünwegeverbindung durch Einrichtung eines Shared Space und einer Einbahnstraße am Klausingring
- Querungshilfen am Klausingring und den Kreuzungen Reichweindamm und Bernhard-Lichtenberg-Straße einrichten mit dem Ziel der Verbesserung der Verkehrssicherheit, der Integration von Aufenthalt, der Erhöhung des Grünanteils sowie der besseren Führung des Radverkehrs
- Wichtige Zugänge zu Grünverbindungen markieren, Orientierung verbessern
- Übergeordnete Grünwegeverbindungen durch breite Wege hervorheben
- Ruhenden Verkehr im öffentlichen Straßenraum unter Einrichtung von Parkverboten punktuell neuordnen, auch zur Verbesserung der Fußwege
- Bordsteine absenken
- Aufmerksamkeitsstreifen (taktile, farblich) an Querungen ergänzen
- Wegebeläge sanieren bzw. erneuern, barrierefreie Materialien einsetzen
- Einheitliche Wegebeläge, -farben, -Inlays und -breiten zur Markierung von Wegezusammenhängen verwenden
- Verkehrsberuhigung durch bspw. Aufpflasterungen

### Nutzungen/Soziales Quartiersleben

- Treffpunkt- und Aufenthaltsangebote neu schaffen
- Aufenthaltsangebote im öffentlichen Straßenraum ergänzen
- Zeitgemäße und bedarfsgerechte Ausstattung verwenden
- Aufenthaltsorte durch attraktive Pflanzungen aufwerten
- Bepflanzungen, auch extensive Blühwiesen, als Teil der Aufenthaltsqualität pflegen, entwickeln und erneuern
- Grünverbindung durch weitere Nutzungsangebote aktivieren, z.B. urbanes Gärtnern, Gemeinschaftsgärten, Permakulturgärten

### Klimafunktionen

- Entsiegelung und Entwicklung von zusätzlichen begrünten Flächen im Straßenraum
- Bestehende versiegelte Flächen (Shared Space, Stellplatzflächen) auf versickerungsfähige Pflaster bzw. Beläge umrüsten
- Einbau von Rigolen zur Regenwasserversickerung unter befestigten Flächen
- Bei Umbau von Verkehrsflächen zukünftig Regenwasserrückhaltung/-versickerung berücksichtigen, Umgestaltung zu BlueGreenStreets
- Umstellen von Dachentwässerung angrenzender Gebäude auf örtliche Versickerung/ Rückhaltung und Versickerung, unter Berücksichtigung ausreichender Abstände zu Gebäuden
- Retentionsflächen und Versickerungsmulden in vorhandenen Vegetationsflächen schaffen, auch unterirdische Lösungen prüfen
- Baumbestand sichern und durch Nachpflanzungen erhöhen
- Schattige Aufenthaltsflächen sichern und zusätzliche schaffen
- Klima- und standortgerechte Gehölzarten verwenden
- Bewohner\*innen in Pflege der Grünflächen integrieren, z.B. durch Bewässerungsprojekte
- Informations- und Beteiligungsveranstaltungen zum Thema Klimafunktionen/Klimaschutz/Bioklima im Gebiet

### Biologische Vielfalt

- Attraktive Pflanzungen an Aufenthaltsorten ergänzen
- Fachgerechte Pflege von Vegetationsbeständen
- Rasenflächen umwandeln zu Blühwiesen, Anpassung der Pflege
- Vegetationsvielfalt und Biodiversität erhöhen
- Standortgerechte, klimaangepasste Pflanzenarten verwenden
- Nahrungsangebot für Insekten und Wildbienen fördern
- Nutzung von gesammeltem Regenwasser für Bewässerungszwecke
- Insektenfreundliche Beleuchtungsmittel verwenden
- Kaninchenpopulation kontrollieren
- Fütterung von Kaninchen stoppen, Aufklärung der Bewohnerschaft fördern
- Aufklärung/Kommunikation neuer Pflegebilder in die Bewohnerschaft
- Informations- und Beteiligungsveranstaltungen zum Thema Biologische Vielfalt im Gebiet
- Bewohner\*innen in Pflege der Grünflächen integrieren, Gemeinschaftsgärten anbieten



Visualisierung Grünverbindung Klausiring – Aktivierung Grünverbindung in Verbindung mit Shared Space



#### 4.5 Grünverbindung Jakob-Kaiser-Platz



#### Themenschwerpunkte

Aufwertung Wegeführung, Verbesserung der Querungsstellen, Ergänzung Sportangebote, Aufwertung Spiel- und Treffpunkt zu Kiez-Treff am Kurt-Schumacher-Damm

#### Aufgabenfelder/Mängellage

##### Wegenetz

- Teilweise unzureichende Wegebreiten in Bezug auf die Nutzungsfrequenz, Nutzungsart (auch Fahrrad) und Verteilerfunktion
- Fehlende Querungshilfen am Heilmannring und Halemweg
- Eingeschränkte Sichtbarkeit von Fußgängern für den Fahrzeugverkehr an Querungen durch halb aufgestellte Fahrzeuge
- Querungsschwierigkeiten für Kinderwagen und Rollstuhlfahrer durch parkende Fahrzeuge
- Enge Wegesituation durch Zaun entlang des Weges nahe Kurt-Schumacher-Damm, (Wegeverantwortlichkeit liegt bei Privateigentümer, hier: Gewobag)
- Teils unklare Orientierung in der Grünwegeverbindung
- Unklare Wegeführung
- Wechselnde und an die Nutzungsfrequenz teils nicht angepasste Wegebeläge
- Fehlende Fahrradwege
- Unzureichende Beleuchtung (U-Bahnhof Jakob-Kaiser-Platz)

##### Nutzungen/Soziales Quartiersleben

- Teilweise schlechter Erhaltungszustand der Sportangebote nahe Kurt-Schumacher-Damm
- Unzureichende Sportangebote
- Unzureichende Vielfalt der Spielangebote
- Nicht bzw. untergenutzte Flächenpotenziale (versiegelte Flächen)
- Verbesserungsfähige Ausstattung für Aufenthalt, Kommunikation, Treffen und Kiez-Nachbarschaft

##### Klimafunktionen

- Teilweise fehlende Vegetationsdecke unter den Bäumen, kahler Boden mit Mängeln hinsichtlich Bodenschutz und Verdunstungswirkung
- Teilweise vollversiegelte Stellplatzflächen (angrenzend an Grünzug)
- Hoher Versiegelungsgrad im öffentlichen Verkehrsraum
- Teilweise Entwässerung von Stellplätzen in Regenwasserkanalisation, Ableitung von Regenwasser aus dem Gebiet auf versiegelten Flächen

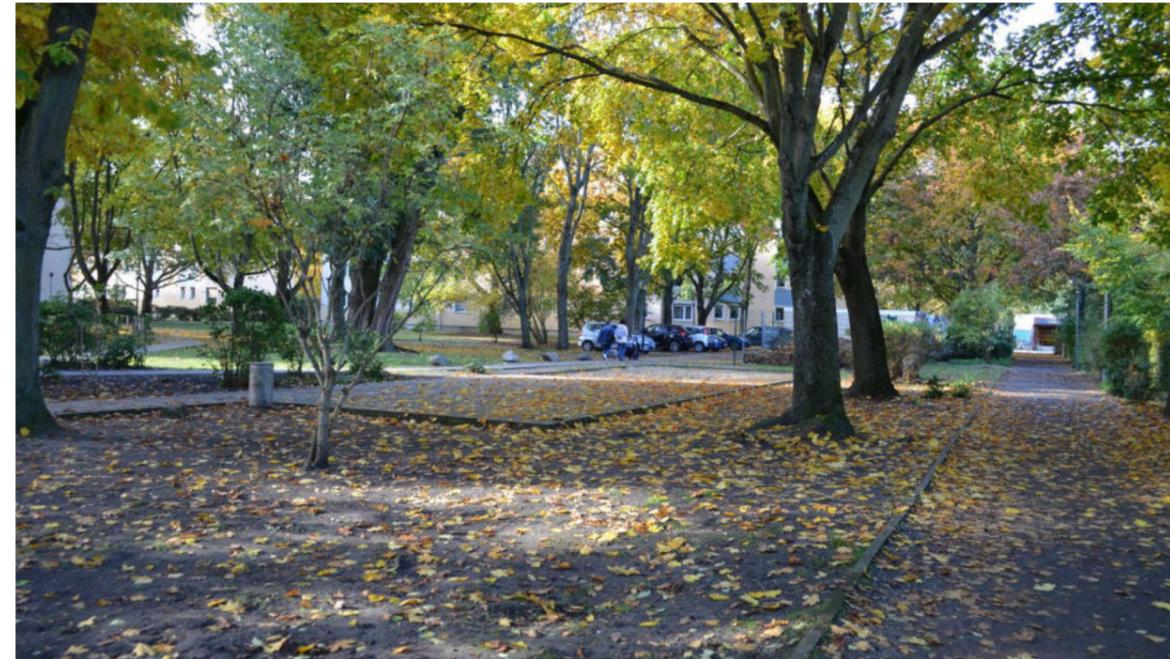
##### Biologische Vielfalt

- Größtenteils schlechter Zustand der Rasenflächen (Trockenheitsgefährdet, Kaninchenverbiss)
- Teilweise nicht heimische Baumarten
- Lückenhafte, überalterte und falsch gepflegte oder gänzlich fehlende Strauchbestände

Bestandsfotos Grünverbindung Jakob-Kaiser-Platz



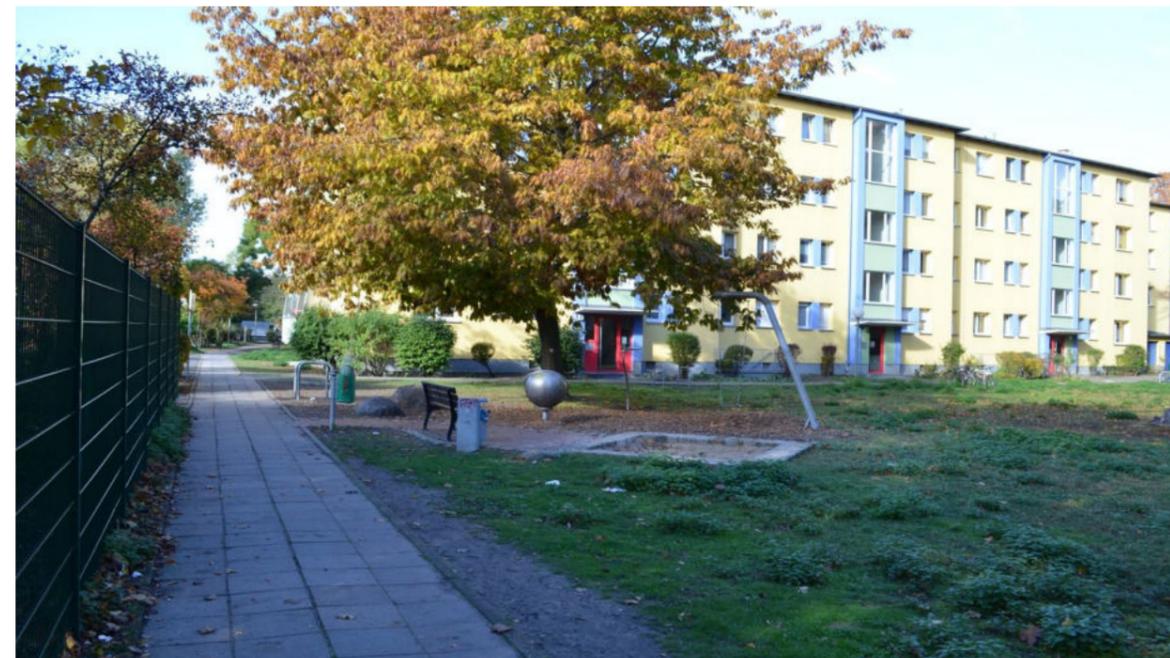
Fehlende Querungshilfen, eingeschränkte Sichtbarkeit von Fußgängern für den Fahrzeugverkehr durch halb aufgestellte Fahrzeuge



Fehlende Vegetationsdecke unter den Bäumen, ungenutzte Flächenpotenziale



Unzureichende Sportangebote und Spielvielfalt



Enge Wegesituation durch Zaun, ungeklärte Verantwortlichkeiten

## Handlungserfordernisse/Potenziale Grünverbindung Jakob-Kaiser-Platz

### Wegenetz

- Übergeordnete Grünwegeverbindung durch breite Wege hervorheben
- Berücksichtigung des Radverkehrs in der Wegeausgestaltung
- Querungshilfen am Heilmannring und Halemweg mit dem Ziel der Verbesserung der Verkehrssicherheit
- Verklarung und Ausbau der Wegeführung, Anschluss an das Wegeangebot im Bereich des geplanten neuen Zentrums Halemweg
- Klärung der Verantwortlichkeiten: Übernahme des Hauptweges an der Nordseite in öffentliche Hand (Wegeabschnitt nahe U-Bahnhof Jakob-Kaiser-Platz)
- Rückbau des Zauns entlang des Weges
- Markierung der Zugänge zur Grünverbindung
- Ruhenden Verkehr im öffentlichen Straßenraum unter Einrichtung von Parkverboten punktuell neuordnen
- Bordsteine absenken
- Aufmerksamkeitsstreifen (taktile, farblich) an Querungen ergänzen
- Wegebeläge sanieren bzw. erneuern, barrierefreie Materialien einsetzen
- Einheitliche Wegebeläge, -farben, -Inlays und -breiten zur Markierung von Wegezusammenhängen verwenden

### Nutzungen/Soziales Quartiersleben

- Vorhandene Spiel- und Sportangebote aufwerten und ausbauen
- Themenspielplatz entwickeln
- Klärung der Verantwortlichkeit: Übernahme der Grünflächen in öffentliche Hand
- Vorhandene Flächenpotenziale umnutzen
- Neue Sportangebote schaffen und Spielvielfalt erhöhen
- Treffpunkt- und Aufenthaltsangebote neu schaffen und vorhandene aufwerten
- Zeitgemäße und bedarfsgerechte Ausstattung verwenden
- Aufenthaltsorte durch attraktive Bepflanzungen aufwerten
- Bepflanzungen, auch extensive Blühwiesen, als Teil der Aufenthaltsqualität pflegen, entwickeln und erneuern

### Klimafunktionen

- Flächen entsiegeln im Bereich öffentlicher Straßengehwege, Entwicklung von begrünten Randstreifen und Förderung von Regenwasserversickerung (Heilmannring, Halemweg)
- Bestehende versiegelte Flächen (Stellplatzflächen) auf versickerungsfähige Pflaster bzw. Beläge umrüsten
- Einbau von Rigolen zur Regenwasserversickerung unter befestigten Flächen
- Bei Umbau von Verkehrsflächen zukünftig Regenwasserrückhaltung/-versickerung berücksichtigen, Umgestaltung zu BlueGreenStreets (Halemweg)
- Benachbarte Flächen: Dachflächenentwässerung auf Regenwasserversickerung umstellen
- Retentionsflächen und Versickerungsmulden in vorhandenen Vegetationsflächen schaffen, auch unterirdische Lösungen prüfen
- Baumbestand sichern und durch Nachpflanzungen erhöhen
- Baumscheiben im Straßenraum vergrößern und bepflanzen
- Schattige Aufenthaltsflächen sichern und zusätzliche schaffen
- Klima- und standortgerechte Gehölzarten verwenden
- Bewohner\*innen in Pflege der Grünflächen integrieren, z.B. durch Bewässerungsprojekte
- Informations- und Beteiligungsveranstaltungen zum Thema Klimafunktionen/Klimaschutz/Bioklima im Gebiet

### Biologische Vielfalt

- Pflanzflächen im Straßenraum ergänzen
- Rasenflächen pflegen und ergänzen
- Blühwiesen fördern (östlich Heilmannring)
- Attraktive Pflanzungen an Aufenthaltsorten ergänzen
- Fachgerechte Pflege von Vegetationsbeständen
- Vegetationsvielfalt erhöhen
- Standortgerechte, klimaangepasste Pflanzen- und Baumarten verwenden
- Nahrungsangebot für Insekten und Wildbienen fördern
- Nutzung von gesammeltem Regenwasser für Bewässerungszwecke
- Insektenfreundliche Beleuchtungsmittel verwenden
- Kaninchenpopulation kontrollieren
- Fütterung von Kaninchen stoppen, Aufklärung der Bewohnerschaft fördern
- Aufklärung/Kommunikation neuer Pflegebilder in die Bewohnerschaft
- Informations- und Beteiligungsveranstaltungen zum Thema Biologische Vielfalt im Gebiet
- Bewohner\*innen in Pflege der Grünflächen integrieren



Visualisierung Grünverbindung Jakob-Kaiser-Platz – Sichtbarmachung Grünverbindung im Straßenraum



#### 4.6 Grünverbindung Hofackerzeile



#### Themenschwerpunkte

Ergänzung der Bewohner\*innen-Initiativen zum Gärtnern um Spiel- und Aufenthaltsangebote, Radwegführung ergänzen, Anbindung der Grünverbindung an die Toeplerstraße, Verbesserung der Querungsstelle Heilmannring

#### Aufgabenfelder/Mängellage

##### Wegenetz

- Fehlende Querungshilfen am Heilmannring
- Fehlende Wegeanschlüsse zu Grünwegeverbindungen (Nord-Süd-Wegeverbindung zwischen Grünverbindung Jakob-Kaiser-Platz und Heckerdamm)
- Wegeanschlüsse über Stellplätze und -zufahrten
- Eingeschränkte Sichtbarkeit und Nutzbarkeit der Grünwegeverbindungen an Querungen durch halb aufgestellte Fahrzeuge
- Enge Wegesituation durch Zaun entlang des Weges, unklare Wegführung
- Teilweise unzureichende Wegebreiten (hier: Ost-West), fehlende Fahrradwege
- Teilweise schadhafte Wegebeläge in der Grünanlage

##### Nutzungen/Soziales Quartiersleben

- Unzureichende Mehrgenerationenangebote
- Unzureichende Ausstattung für Aufenthalt, Kommunikation, Treffen und Kiez-Nachbarschaft
- Fehlendes Sitz-/Treffpunktangebot am Streetballplatz für ältere Kinder und Jugendliche
- Teilweise schlechter Erhaltungszustand der Spielangebote
- Unzureichende Vielfalt der Spiel- und Sportangebote
- Wenig attraktive Hochbeetanlage am Heilmannring, geringe Aufenthaltsqualität

##### Klimafunktionen

- Hoher Versiegelungsgrad im öffentlichen Verkehrsraum
- Vollversiegelte Stellplatzflächen, die in der Grünverbindung liegen
- Entwässerung von Dächern und Stellplätzen in Regenwasserkanalisation, Ableitung von Regenwasser aus dem Gebiet
- Teilweise fehlende Vegetationsdecke unter den Bäumen, kahler Boden mit Mängeln hinsichtlich Bodenschutz und Verdunstungswirkung

##### Biologische Vielfalt

- Fehlende Bepflanzung der Hochbeetanlage am Heilmannring
- Teilweise schlechter Zustand der Rasen- und Grünflächen (Trockenheitsgefährdet, Kaninchenverbiss)
- Lückenhafte, überalterte und falsch gepflegte oder gänzlich fehlende Strauchbestände
- Teilweise nicht heimische Baumarten

Bestandsfotos Grünverbindung Hofackerzeile



Enge Wegesituation durch Zaun



Ungünstige Lage des Streetballplatzes schwächt durchgängigen Grünzug



Unattraktive Bepflanzung der Hochbeete, fehlende Ausstattung für Aufenthalt



Geringe Vielfalt an Spiel- und Mehrgenerationenangeboten

## Handlungserfordernisse/Potenziale Grünverbindung Hofackerzeile

### Wegenetz

- Querungshilfen am Heilmannring mit dem Ziel der Verbesserung der Verkehrssicherheit, Führung des Radverkehrs sowie Verknüpfung der Grünflächen
- Übergeordnete Grünwegeverbindungen durch breite Wege hervorheben
- Herstellung von Wegeanschlüssen zu Grünwegeverbindungen (Nord-Süd-Wegeverbindung zwischen Grünverbindung Jakob-Kaiser-Platz und Heckerdamm)
- Berücksichtigung des Radverkehrs in der Wegeausgestaltung
- Rückbau des Zauns entlang des Weges im Fortsetzungsbereich zur Toeplerstraße
- Wichtige Zugänge zu Grünverbindungen markieren
- Ruhenden Verkehr im öffentlichen Straßenraum unter Einrichtung von Parkverboten punktuell neuordnen
- Bordsteine absenken
- Aufmerksamkeitsstreifen (taktile, farblich) an Querungen ergänzen
- Wegebeläge sanieren bzw. erneuern, barrierefreie Materialien einsetzen
- Einheitliche Wegebeläge, -farben, -Inlays und -breiten zur Markierung von Wegezusammenhängen verwenden

### Nutzungen/Soziales Quartiersleben

- Vorhandene Spielangebote aufwerten und Spielvielfalt erhöhen
- Vorhandene Nutzungsangebote zu vielfältigen Mehrgenerationen-Spielangeboten weiterentwickeln
- Treffpunkt- und Aufenthaltsangebote neu schaffen und vorhandene aufwerten
- Mehrgenerationenangebote bzw. -treffpunkte entwickeln
- Gemeinschaftsorientierte Kiez- und Nachbarschaftstreffpunkte stärken, mit Spielangeboten für Kinder und Erwachsene kombinieren
- Zeitgemäße und bedarfsgerechte Ausstattung verwenden
- Aufenthaltsorte durch attraktive Bepflanzungen aufwerten
- Hochbeetanlage am Heilmannring erneuern, weiteren blumengeprägten Treffpunkt entwickeln

### Klimafunktionen

- Flächen entsiegeln im Bereich öffentlicher Straßengehwege, Entwicklung von begrünten Randstreifen und Förderung von Regenwasserversickerung (Heilmannring)
- Bestehende versiegelte Flächen (Stellplatzflächen) auf versickerungsfähige Pflaster bzw. Beläge umrüsten
- Einbau von Rigolen zur Regenwasserversickerung unter befestigten Flächen
- Umstellen von Dachentwässerung auf örtliche Versickerung, unter Berücksichtigung ausreichender Abstände zu Gebäuden
- Retentionsflächen und Versickerungsmulden in vorhandenen Vegetationsflächen schaffen, auch unterirdische Lösungen prüfen
- Baumbestand sichern und durch Nachpflanzungen erhöhen
- Schattige Aufenthaltsflächen sichern und zusätzliche schaffen
- Klima- und standortgerechte Gehölzarten verwenden
- Dachbegrünung im Bestand nach Möglichkeit ergänzen
- Bei Dacherneuerung zukünftig helle Dachflächengestaltung berücksichtigen
- Bewohner\*innen in Pflege der Grünflächen weiterhin integrieren, z.B. durch Bewässerungsprojekte
- Informations- und Beteiligungsveranstaltungen zum Thema Klimafunktionen/Klimaschutz/Bioklima im Gebiet

### Biologische Vielfalt

- Hochbeetanlage am Heilmannring erneuern und neu bepflanzen
- Pflanzflächen im Straßenraum ergänzen
- Blühwiesen fördern
- Attraktive Pflanzungen an Aufenthaltsorten ergänzen
- Fachgerechte Pflege von Vegetationsbeständen
- Vegetationsvielfalt erhöhen
- Standortgerechte, klimaangepasste Pflanzenarten verwenden
- Nahrungsangebot für Insekten und Wildbienen fördern
- Nutzung von gesammeltem Regenwasser für Bewässerungszwecke
- Insektenfreundliche Beleuchtungsmittel verwenden
- Kaninchenpopulation kontrollieren
- Fütterung von Kaninchen stoppen, Aufklärung der Bewohnerschaft fördern
- Aufklärung/Kommunikation neuer Pflegebilder in die Bewohnerschaft
- Informations- und Beteiligungsveranstaltungen zum Thema Biologische Vielfalt im Gebiet
- Bewohner\*innen in Pflege der Grünflächen integrieren



Visualisierung Grünverbindung Hofackerzeile – Verknüpfung Grünwege und Aufenthalt



#### 4.7 Treffpunkt Heilmannring



#### Themenschwerpunkte

Entwicklung zu Wohnumfeld-Treffpunkt

#### Aufgabenfelder/Mängellage

##### Wegenetz

- Fehlende Verkehrsberuhigung auf dem Heilmannring
- Fehlende Querungshilfen

##### Nutzungen/Soziales Quartiersleben

- Unzureichende Ausstattung für Aufenthalt, Kommunikation, Treffen und Kiez-Nachbarschaft
- Fehlende Aufenthaltsangebote entlang der Straße
- Fehlende kleine kommunikationsorte vor den Haustüren
- Ungenutzte bzw. untergenutzte Flächenpotenziale

##### Klimafunktionen

- Hoher Versiegelungsgrad im öffentlichen Verkehrsraum
- Teilweise vollversiegelte Stellplatzflächen
- Teilweise Entwässerung von Stellplätzen in Regenwasserkanalisation, Ableitung von Regenwasser aus dem Gebiet
- Entwässerung von Dächern in Regenwasserkanalisation, Ableitung von Regenwasser aus dem Gebiet

##### Biologische Vielfalt

- Wenig attraktive Bepflanzungen
- Fehlende Blühaspekte für die großen Freiflächen
- Teilweise schlechter Zustand der Rasenflächen (Trockenheitsgefährdet, Kaninchenverbiss)
- Teilweise nicht heimische Baumarten (Platanen)
- Teilweise lückenhafte, überalterte und falsch gepflegte Strauchbestände

Bestandsfotos Treffpunkt Heilmannring



Hoher Versiegelungsgrad im öffentlichen Verkehrsraum



Ungenutzte bzw. untergenutzte Flächenpotenziale



Fehlende Aufenthaltsangebote



Wenig attraktive Bepflanzungen

## Handlungserfordernisse/Potenziale Treffpunkt Heilmannring

### Wegenetz

- Verkehrsberuhigung auf dem Heilmannring
- Ruhenden Verkehr im öffentlichen Straßenraum unter Einrichtung von Parkverboten punktuell neuordnen
- Wegeböden sanieren bzw. erneuern, barrierefreie Materialien einsetzen
- Einheitliche Wegeböden, -farben, -Inlays und -breiten zur Markierung von Wegezusammenhängen verwenden

### Klimafunktionen

- Flächen entsiegeln im Bereich öffentlicher Straßengehwege, Entwicklung von begrünten Randstreifen und Förderung von Regenwasserversickerung (Heilmannring)
- Bestehende versiegelte Flächen (Stellplatzflächen) auf versickerungsfähige Pflaster bzw. Böden umrüsten
- Einbau von Rigolen zur Regenwasserversickerung unter befestigten Flächen
- Umstellen von Dachentwässerung auf örtliche Versickerung prüfen, unter Berücksichtigung ausreichender Abstände zu Gebäuden
- Retentionsflächen und Versickerungsmulden in vorhandenen Vegetationsflächen schaffen, auch unterirdische Lösungen prüfen
- Baumbestand sichern und durch Nachpflanzungen erhöhen
- Schattige Aufenthaltsflächen sichern und zusätzliche schaffen
- Klima- und standortgerechte Gehölzarten verwenden
- Dachbegrünung im Bestand nach Möglichkeit ergänzen
- Bewohner\*innen in Pflege der Grünflächen integrieren, z.B. durch Bewässerungsprojekte
- Informations- und Beteiligungsveranstaltungen zum Thema Klimafunktionen/Klimaschutz/Bioklima im Gebiet

### Nutzungen/Soziales Quartiersleben

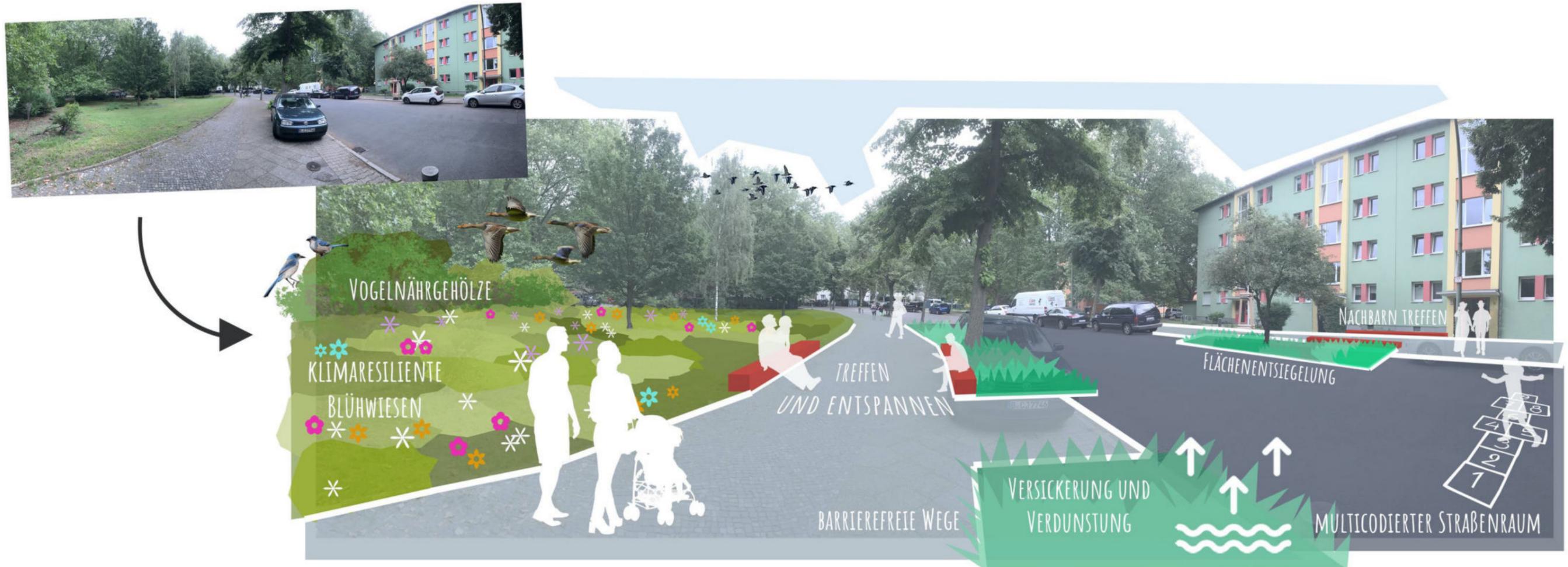
- Treffpunkt- und Aufenthaltsangebote entlang der Straße sowie haustürnah neu schaffen
- Gemeinschaftsorientierte Kiez- und Nachbarschaftstreffpunkte schaffen
- Zeitgemäße und bedarfsgerechte Ausstattung verwenden
- Aufenthaltsorte durch attraktive Bepflanzungen aufwerten
- Bepflanzungen, auch extensive Blühwiesen, als Teil der Aufenthaltsqualität pflegen, entwickeln und erneuern

### Biologische Vielfalt

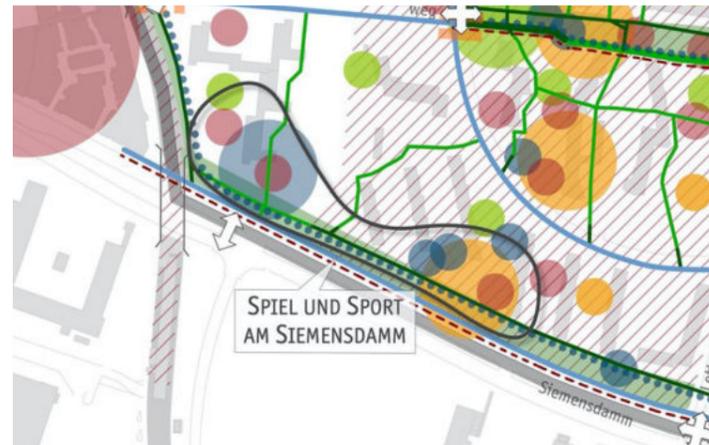
- Pflanzflächen im Straßenraum ergänzen
- Blühwiesen fördern
- Attraktive Pflanzungen an Aufenthaltsorten ergänzen
- Fachgerechte Pflege von Vegetationsbeständen
- Vegetationsvielfalt erhöhen
- Standortgerechte, klimaangepasste Pflanzenarten verwenden
- Nahrungsangebot für Insekten und Wildbienen fördern
- Nutzung von gesammeltem Regenwasser für Bewässerungszwecke
- Insektenfreundliche Beleuchtungsmittel verwenden
- Kaninchenpopulation kontrollieren
- Fütterung von Kaninchen stoppen, Aufklärung der Bewohnerschaft fördern
- Aufklärung/Kommunikation neuer Pflegebilder in die Bewohnerschaft
- Informations- und Beteiligungsveranstaltungen zum Thema Biologische Vielfalt im Gebiet
- Bewohner\*innen in Pflege der Grünflächen integrieren



Visualisierung Treffpunkt Hofackerzeile – Blühwiesen und Aufenthalt vor der Haustür



#### 4.8 Spiel und Sport am Siemensdamm



##### Themenschwerpunkte

Verbesserung der Grünverbindung entlang des Siemensdamms, Ausbau der Spiel- und Sportangebote im Zusammenhang mit der Lage an der Grünverbindung, Aufwertung Quartierstreffpunkte

##### Aufgabenfelder/Mängellage

###### Wegenetz

- Teilweise fehlende oder mangelhafte Wegebeläge/Trampelpfade in der Grünwegeverbindung entlang des Siemensdamms
- Angsträum aufgrund fehlender Beleuchtung in der Grünwegeverbindung entlang des Siemensdamms
- Eingeschränkte Zugänglichkeit der Spiel-, Sport- und Aufenthaltsangebote durch Zaun
- Unzeitgemäße Rampen (Breite)

###### Nutzungen/Soziales Quartiersleben

- Teilweise schlechter Erhaltungszustand der Spiel- Sport- und Aufenthaltsangebote
- Unzureichende Vielfalt der Sportangebote
- Ungenutzte bzw. untergenutzte Flächenpotenziale
- Ungenutzte Teppichklopfstangen
- Unzureichende Ausstattung für Aufenthalt, Kommunikation, Treffen und Kiez-Nachbarschaft
- Angsträum und Müllproblematik in der Grünwegeverbindung entlang des Siemensdamms

###### Klimafunktionen

- Vollversiegelte Stellplatzflächen
- Entwässerung von Dächern und Stellplätzen in Regenwasserkanalisation, Ableitung von Regenwasser aus dem Gebiet
- Teilweise fehlende Vegetationsdecke unter den Bäumen, kahler Boden mit Mängeln hinsichtlich Bodenschutz und Verdunstungswirkung
- Keine Dachbegrünung
- Teilweise Restriktionen Dachbegrünung aufgrund des Denkmalschutzes

###### Biologische Vielfalt

- Wenig attraktive Bepflanzungen
- Teilweise schlechter Zustand der Rasen- und Grünflächen (Vermoost, Trockenheitsgefährdet, Kaninchenverbiss)
- Teilweise nicht heimische Baumarten
- Lückenhafte, überalterte und falsch gepflegte Strauchbestände

Bestandsfotos Spiel und Sport am Siemensdamm



Ungenutzte vorhandene Sportangebote, schlechter Erhaltungszustand



Eingeschränkte Zugänglichkeit der Nutzungsangebote durch Zaun, ungepflegte Wegebeläge



Schlechter Erhaltungszustand, wenig attraktive Bepflanzungen



Ungenutzte Teppichklopfstangen

## Handlungserfordernisse/Potenziale Spiel und Sport am Siemensdamm

### Wegenetz

- Grünwegeverbindung ausbauen und weiterentwickeln
- Wegebeläge herstellen, sanieren bzw. erneuern, barrierefreie Materialien einsetzen
- Beleuchtung ergänzen in bzw. entlang der Grünwegeverbindung entlang des Siemensdamms
- Rampenanlagen barrierefrei umbauen bzw. ergänzen
- Wegeanschlüsse bzw. Zugänge von der Grünwegeverbindung entlang des Siemensdamm zu Nutzungsangeboten herstellen
- Einheitliche Wegebeläge, -farben, -Inlays und -breiten zur Markierung von Wegezusammenhängen verwenden

### Klimafunktionen

- Bestehende versiegelte Flächen (Stellplatzflächen) auf versickerungsfähige Pflaster bzw. Beläge umrüsten
- Umstellen von Dachentwässerung auf örtliche Versickerung prüfen, unter Berücksichtigung ausreichender Abstände zu Gebäuden
- Retentionsflächen und Versickerungsmulden in vorhandenen Vegetationsflächen schaffen, auch unterirdische Lösungen prüfen
- Baumbestand sichern und durch Nachpflanzungen erhöhen
- Schattige Aufenthaltsflächen sichern und zusätzliche schaffen
- Klima- und standortgerechte Gehölzarten verwenden
- Dachbegrünung im Bestand nach Möglichkeit ergänzen
- Bei Dacherneuerung zukünftig helle Dachflächengestaltung berücksichtigen
- Bei Neubauten Dachbegrünung und Fassadenbegrünung berücksichtigen
- Bewohner\*innen in Pflege der Grünflächen integrieren, z.B. durch Bewässerungsprojekte
- Informations- und Beteiligungsveranstaltungen zum Thema Klimafunktionen/Klimaschutz/Bioklima im Gebiet

### Nutzungen/Soziales Quartiersleben

- Umnutzung und Ergänzung der Teppichklopfstangen mit kleinen Sportangeboten
- Vorhandene Spiel- und Sportangebote aufwerten, für neue Sportangebote umnutzen
- Zugänglichkeit der halböffentlichen Spiel- und Sportangebote erhöhen und für weitere Nutzer\*innen öffnen
- Vorhandene Treffpunkt- und Aufenthaltsangebote aufwerten
- Zeitgemäße und bedarfsgerechte Ausstattung verwenden
- Aufenthaltsorte durch attraktive Bepflanzungen aufwerten

### Biologische Vielfalt

- Fachgerechte Pflege von Vegetationsbeständen
- Rasenflächenpflege extensivieren
- Blühwiesen fördern
- Vegetationsvielfalt erhöhen
- Standortgerechte, klimaangepasste Pflanzenarten verwenden
- Nahrungsangebot für Insekten und Wildbienen fördern
- Nutzung von gesammeltem Regenwasser für Bewässerungszwecke
- Insektenfreundliche Beleuchtungsmittel verwenden
- Kaninchenpopulation kontrollieren
- Fütterung von Kaninchen stoppen, Aufklärung der Bewohnerschaft fördern
- Aufklärung/Kommunikation neuer Pflegebilder in die Bewohnerschaft
- Informations- und Beteiligungsveranstaltungen zum Thema Biologische Vielfalt im Gebiet
- Bewohner\*innen in Pflege der Grünflächen integrieren

Visualisierung Spiel und Sport am Siemensdamm – Aktivierung Sport, Aufenthalt und Grünwege



#### 4.9 Spiel und Sport am Langen Jammer



##### Themenschwerpunkte

Aufwertung Spiel- und Quartierstreffpunkt, Ergänzung Sportangebote, Mehrgenerationenangebote fördern, Barrierefreie Wegeangebote ergänzen, denkmalgerechte Ergänzungen und Verbesserungen finden

##### Aufgabenfelder/Mängellage

###### Wegenetz

- Wegeföhrung zum/vom Heilmannring über Stellplätze und -zufahrten
- Zugang vom Heilmannring über nicht barrierefreie Rampe
- Zugang von den Gebäuden Popitzweg über Treppenanlagen ohne Rampe, fehlende Barrierefreiheit

###### Nutzungen/Soziales Quartiersleben

- Nutzungskonflikt zwischen Nutzer\*innen der Spiel- und Aufenthaltsangebote und Autoverkehr (Stellplätze)
- Teilweise schlechter Erhaltungszustand der Spielangebote
- Unzureichende Vielfalt der Spiel- und Sportangebote
- Ungenutzte bzw. untergenutzte Flächenpotenziale, versiegelte Fläche ohne Nutzungsangebot
- Ungenutzte Teppichklopfstangen
- Unzureichende Ausstattung für Aufenthalt, Kommunikation, Treffen und Kiez-Nachbarschaft

###### Klimafunktionen

- Teilweise vollversiegelte Stellplatzflächen
- Entwässerung von Dächern und Stellplätzen in Regenwasserkanalisation, Ableitung von Regenwasser aus dem Gebiet
- Teilweise fehlende Vegetationsdecke unter den Bäumen, kahler Boden mit Mängeln hinsichtlich Bodenschutz und Verdunstungswirkung
- Keine Dachbegrünung
- Teilweise Restriktionen Dachbegrünung aufgrund des Denkmalschutzes

###### Biologische Vielfalt

- Teilweise schlechter Zustand der Rasenflächen (Vermoost, Kaninchenverbiss)
- Teilweise nicht heimische Baumarten
- Lückenhafte, überalterte und falsch gepflegte Strauchbestände

Bestandsfotos Spiel und Sport am Langen Jammer



Wegeanschluss über Stellplatzzufahrt, Nutzungskonflikt spielende Kinder/Autoverkehr



Unzureichende Bewegungsangebote für Jugendliche



Unzureichende Vielfalt und Ausstattung der Spielangebote



Ungenutzte Teppichklopfstangen

## Handlungserfordernisse/Potenziale Spiel und Sport am Langen Jammer

### Wegenetz

- Barrierefreie Wegeanschlüsse zum Heilmannring und zum Popitzweg prüfen und herstellen
- Rampen an Treppenanlagen ergänzen, barrierefreie Zugänge schaffen
- Fußgängerführung über Stellplatzzufahrt verbessern, Gefährdungsrisiko minimieren
- Orientierung in der Wegeführung aus/in Richtung Heilmannring verbessern
- Wegebeläge sanieren bzw. erneuern, barrierefreie Materialien einsetzen
- Einheitliche Wegebeläge, -farben, -Inlays und -breiten zur Markierung von Wegezusammenhängen verwenden

### Klimafunktionen

- Bestehende versiegelte Flächen (Stellplatzflächen) auf versickerungsfähige Pflaster bzw. Beläge umrüsten
- Unterirdische Versickerungslösungen unter befestigten Flächen prüfen
- Umstellen von Dachentwässerung auf örtliche Versickerung prüfen, unter Berücksichtigung ausreichender Abstände zu Gebäuden
- Retentionsflächen und Versickerungsmulden in vorhandenen Vegetationsflächen schaffen, auch unterirdische Lösungen prüfen
- Baumbestand sichern und durch Nachpflanzungen erhöhen
- Schattige Aufenthaltsflächen sichern und zusätzliche schaffen
- Klima- und standortgerechte Gehölzarten verwenden
- Dachbegrünung im Bestand nach Möglichkeit ergänzen
- Bei Dacherneuerung zukünftig helle Dachflächengestaltung berücksichtigen
- Bewohner\*innen in Pflege der Grünflächen integrieren, z.B. durch Bewässerungsprojekte
- Informations- und Beteiligungsveranstaltungen zum Thema Klimafunktionen/Klimaschutz/Bioklima im Gebiet

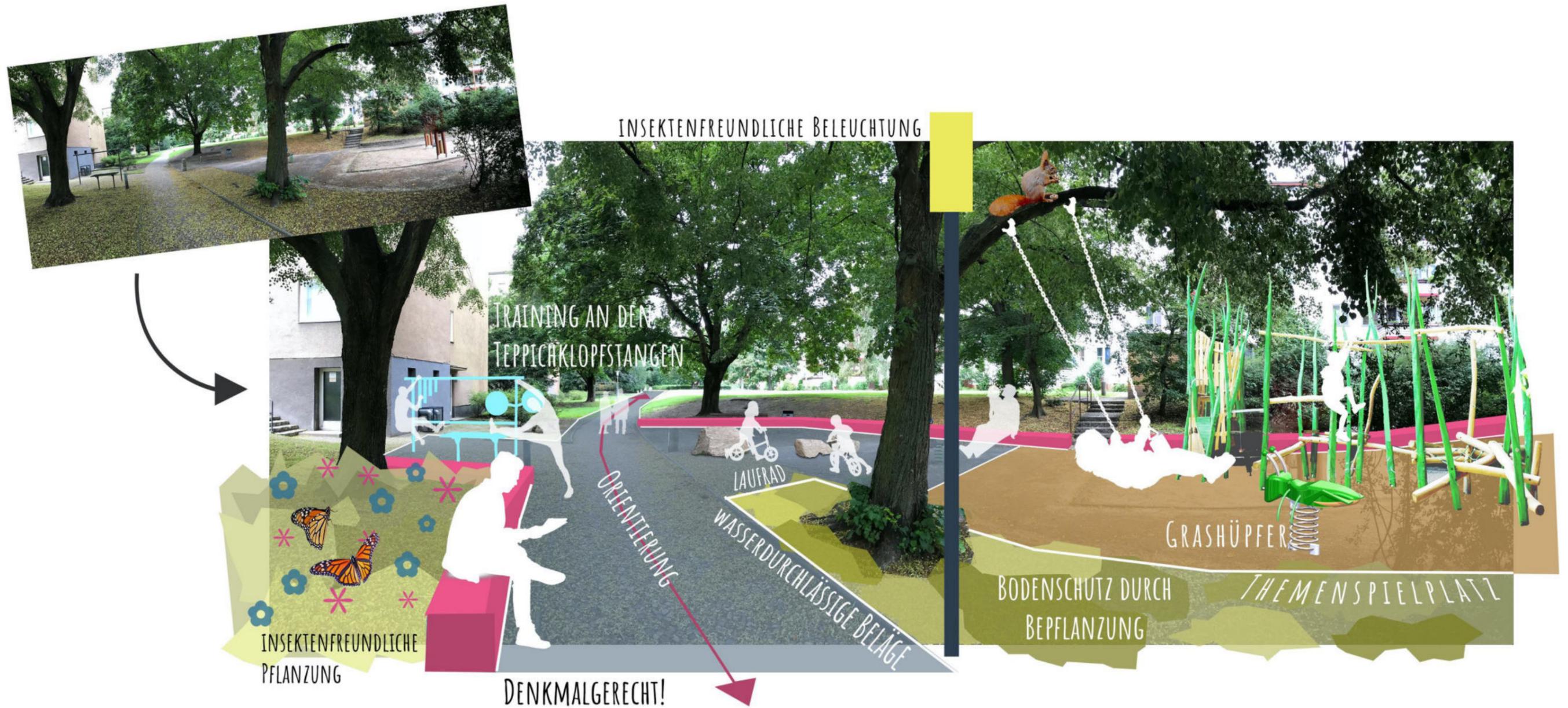
### Nutzungen/Soziales Quartiersleben

- Mehrgenerationenansprache bei den Nutzungsangeboten fördern
- Vorhandene Spiel- und Sportangebote aufwerten
- Neue Sportangebote schaffen, Umnutzung der versiegelten Fläche für Calisthenics oder Bewegungsangebote für Jugendliche
- Umnutzung und Ergänzung der Teppichklopfstangen mit kleinen Sportangeboten
- Vorhandene Treffpunkt- und Aufenthaltsangebote aufwerten,
- Einige Kleinkindspielbereiche zu Aufenthaltsbereichen und Ruheangebote für Erwachsene verändern
- Denkmalgerechte Ergänzungen und Verbesserungen finden
- Zeitgemäße und bedarfsgerechte Ausstattung verwenden

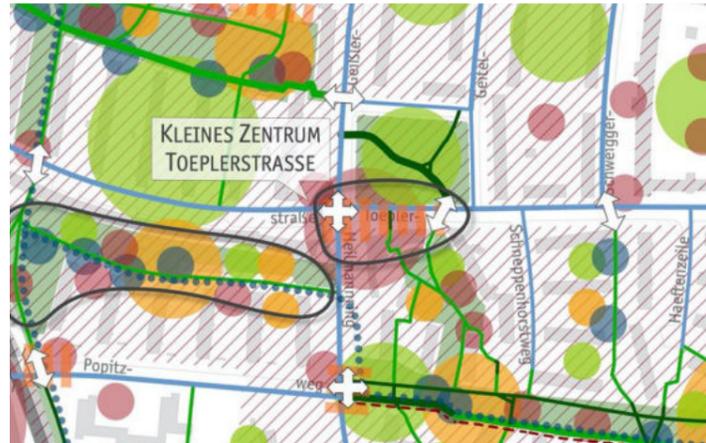
### Biologische Vielfalt

- Fachgerechte Pflege von Vegetationsbeständen
- Extensivierung der Rasenpflege prüfen
- Blühwiesen fördern
- Vegetationsvielfalt erhöhen
- Attraktive Pflanzungen an Aufenthaltsorten ergänzen
- Standortgerechte, klimaangepasste Pflanzenarten verwenden
- Nahrungsangebot für Insekten und Wildbienen fördern
- Nutzung von gesammeltem Regenwasser für Bewässerungszwecke
- Insektenfreundliche Beleuchtungsmittel verwenden
- Kaninchenpopulation kontrollieren
- Fütterung von Kaninchen stoppen, Aufklärung der Bewohnerschaft fördern
- Aufklärung/Kommunikation neuer Pflegebilder in die Bewohnerschaft
- Informations- und Beteiligungsveranstaltungen zum Thema Biologische Vielfalt im Gebiet
- Bewohner\*innen in Pflege der Grünflächen integrieren

Visualisierung Spiel und Sport am Langen Jammer – Kombination Spielplatz, Aufenthalt und kleine Sportangebote



#### 4.10 Kleines Zentrum Toeplerstraße



#### Themenschwerpunkte

Aufenthaltsangebote schaffen, Querungshilfen einrichten, Entsiegelung und Begrünung im Straßenraum

#### Aufgabenfelder/Mängellage

##### Wegenetz

- Fehlende Querungshilfen an der Toeplerstraße, am Geißlerpfad und Heilmannring
- Teilweise eingeschränkte Querungssituationen zwischen Goebelplatz und Ladenzeile durch parkende Fahrzeuge
- Eingeschränkte Sichtbarkeit und Nutzbarkeit der Grünwegeverbindungen durch den Durchgang der Ladenzeile des kleinen Zentrums
- Nicht barrierefreie Treppenanlagen
- Nicht abgesenkte Bordsteine an Querungen der Toeplerstraße zwischen Goebelplatz und Ladenzeile Toeplerstraße

##### Nutzungen/Soziales Quartiersleben

- Fehlende Aufenthaltsangebote im öffentlichen Straßenraum
- Geringe oder gar keine Aufenthaltsqualität an Treffpunkten (Umfeld Ladenzeile Toeplerstraße)
- Unzureichende Ausstattung für Aufenthalt, Kommunikation, Treffen und Kiez-Nachbarschaft

##### Klimafunktionen

- Hoher Versiegelungsgrad im öffentlichen Verkehrsraum
- Entwässerung von Dachflächen und Stellplätzen in Regenwasserkanalisation, Ableitung von Regenwasser aus dem Gebiet
- Keine Dachbegrünung
- Restriktionen Dachbegrünung durch Denkmalschutz

##### Biologische Vielfalt

- Wenige Grünelemente entlang des Straßenraums Toeplerstraße sowie im Kreuzungsbereich Toeplerstraße/Geißlerpfad/Heilmannring, außer Baumbestand

Bestandsfotos Kleines Zentrum Toeplerstraße



Fehlende Querungshilfen



Hoher Versiegelungsgrad im öffentlichen Straßenraum



Fehlende Aufenthaltsangebote, geringe Aufenthaltsqualität



Eingeschränkte Zugänglichkeit aufgrund parkender Fahrzeuge

## Handlungserfordernisse/Potenziale Kleines Zentrum Toeplerstraße

### Wegenetz

- Querungshilfen an der Toeplerstraße sowie im Kreuzungsbereich Toeplerstraße/Geißlerpfad/Heilmannring einrichten mit dem Ziel der Verbesserung der Verkehrssicherheit und Verknüpfung des Goebelplatzes und der Ladenzeile Toeplerstraße
- Grünverbindungsanschluss durch Ladenzeile kenntlich machen und barrierefreie Anschlusslösung prüfen
- Bordsteine absenken
- Ruhenden Verkehr im öffentlichen Straßenraum unter Einrichtung von Parkverboten punktuell neuordnen
- Aufmerksamkeitsstreifen (taktile, farblich) an Querungen ergänzen
- Wegeböden sanieren bzw. erneuern, barrierefreie Materialien einsetzen
- Einheitliche Wegeböden, -farben, -Inlays und -breiten zur Markierung von Wegezusammenhängen verwenden
- 

### Klimafunktionen

- Flächen entsiegeln im Bereich öffentlicher Straßengehwege, Entwicklung von begrünten Randstreifen und Förderung von Regenwasserversickerung
- Bestehende versiegelte Flächen (Umfeld Ladenzeile Toeplerstraße) auf versickerungsfähige Pflaster bzw. Beläge umrüsten
- Einbau von Rigolen zur Regenwasserversickerung unter befestigten Flächen
- Umstellen von Dachentwässerung auf örtliche Versickerung, unter Berücksichtigung ausreichender Abstände zu Gebäuden
- Retentions- und Versickerungslösungen entwickeln, auch unterirdische Lösungen prüfen
- Baumbestand sichern und durch Nachpflanzungen erhöhen
- Schattige Aufenthaltsflächen sichern und zusätzliche schaffen
- Klima- und standortgerechte Gehölzarten verwenden
- Dachbegrünung im Bestand nach Möglichkeit ergänzen
- Bei Dacherneuerung zukünftig helle Dachflächengestaltung berücksichtigen
- Bewohner\*innen in Pflege der Grünflächen integrieren, z.B. durch Bewässerungsprojekte
- Informations- und Beteiligungsveranstaltungen zum Thema Klimafunktionen/Klimaschutz/Bioklima im Gebiet

### Nutzungen/Soziales Quartiersleben

- Neue Treffpunkt- und Aufenthaltsangebote im Straßenraum entwickeln (Umfeld Ladenzeile Toeplerstraße)
- Zeitgemäße und bedarfsgerechte Ausstattung verwenden
- Aufenthaltsorte durch attraktive Bepflanzungen aufwerten

### Biologische Vielfalt

- Pflanzflächen im Straßenraum ergänzen
- Attraktive Pflanzungen an Aufenthaltsorten ergänzen
- Vegetationsvielfalt erhöhen
- Rasenflächen Goebelplatz extensiv pflegen
- Blühwiesen fördern
- Standortgerechte, klimaangepasste Pflanzenarten verwenden
- Nahrungsangebot für Insekten und Wildbienen fördern
- Nutzung von gesammeltem Regenwasser für Bewässerungszwecke
- Insektenfreundliche Beleuchtungsmittel verwenden
- Aufklärung/Kommunikation neuer Pflegebilder in die Bewohnerschaft
- Informations- und Beteiligungsveranstaltungen zum Thema Biologische Vielfalt im Gebiet
- Bewohner\*innen in Pflege der Grünflächen integrieren

Visualisierung Kleines Zentrum Toeplerstraße – Aufenthalt und Treffpunkt an den Läden



## 5. Zuständigkeit

Bei weiteren Schritten in Richtung Maßnahmenentwicklung, -konkretisierung und Umsetzung treten als **öffentliche Akteure** vor allem die Fachämter auf, insbesondere:

- zu Denkmalschutzthemen → Untere Denkmalschutzbehörde
- zu Verkehrsthemen, Entsiegelung/ Klimaanpassung im Straßenraum, BlueGreenStreets → Tiefbauamt und SenUVK,
- zu öffentlichen Grünflächen, Spielplätzen → Grünflächenamt
- zu Versickerung in öffentlichen Grünflächen → Grünflächenamt, Fachbereich Stadtplanung
- zu Themen Klimaanpassung/ Klimaschutz, Biologische Vielfalt → Umwelt- und Naturschutzamt, Stiftung Naturschutz
- zu begleitenden sozialen/ nachbarschaftsbezogenen Themen → Anrainer wie Schulen, KiTas, Schul- und Sportamt, Stadtteilzentrum
- zu bauleitplanerischen/ genehmigungsrechtlichen Themen der Klimaanpassung wie Vorgaben zu Dachbegrünung, Fassadenbegrünung, Umgang Regenwasser im Zuge von Neubauvorhaben → Fachbereich Stadtplanung

Da ein Großteil der Freiflächen im Gebiet jedoch in der Hand von **privaten Akteuren** liegt, sind hier die privaten Eigentümer\*innen anzusprechen sowie in Kooperationsprojekte einzubeziehen, insbesondere:

- Wohnungswirtschaft: Gewobag, Deutsche Wohnen, berlinovo, Baugenossenschaften, andere Privateigentümer\*innen
- Kirche, Ökumenisches Gedenkzentrum Plötzensee e.V.
- zu Anlieger-Themen → EDEKA, Netto, andere Einzelhändler\*innen
- zu begleitenden sozialen/ nachbarschaftsbezogenen Angeboten → soziale Träger, Mieterbeirat der Gewobag, Stadtteilzentrum Charlottenburg-Nord/ Kiezstube, Infrastruktureinrichtungen (Jugendclub, Grundschule), Bewohner\*innen



## 6. Ausblick

Zum Abschluss der Erarbeitung des Wege- und Freiflächenkonzeptes fanden zwei größere Austauschrunden statt, um die Ergebnisse zu diskutieren, Rückmeldungen einzuholen und Ausblicke auf weitere Maßnahmenschritte zu werfen:

- Zum einen mit den für weitere Maßnahmen im Gebiet verantwortlichen Fachverwaltungen des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf.
- Zum Anderen mit einem Kreis der privaten Akteure der Wohnungswirtschaft, die im Gebiet Liegenschaften besitzen und verwalten.

Beim Austausch der **Fachverwaltungen** hinsichtlich des weiteren Vorgehens, wie Maßnahmen konkretisiert und in Umsetzung gebracht werden können, zeichnete sich eine gemeinsame Haltung für eine gebündelte Herangehensweise in den Schwerpunkträumen mit Beteiligung unterschiedlicher Akteur\*innen ab, vorzugsweise unter Federführung eines Fachbereichs. Das Wege- und Freiflächenkonzept hat die integrierte Betrachtung unterschiedlicher Anforderungen an den Freiraum herausgearbeitet, so dass auch bei der weiteren Umsetzung von konkreten Maßnahmen ein gemeinsames, abgestimmtes und integriertes Herangehen – vorzugsweise mit Fokus auf die Handlungsschwerpunkträume – für sinnvoll erachtet wird.

Wie im Gesamtquartier so wirken auch innerhalb der Schwerpunkträume öffentliche und private Flächen zusammen, wodurch bei der Weiterentwicklung und Aufwertung dieser Räume eine Zusammenarbeit der Flächeneigentümer\*innen unabdingbar ist. Für weitere Schritte mit mehr Detaillierungsgrad sind daher die Verantwortlichkeiten – wofür ist die öffentliche Hand und wofür sind private Akteure zuständig – bei den einzelnen Flächen klarzustellen. Aufgrund des Bedarfs, für Aufwertungen im Quartier Charlottenburg-Nord eng mit der privaten Wohnungswirtschaft zusammenzuarbeiten, wird neben dem verwaltungsinternen auch die Aufnahme des Austauschs mit zuständigen Vertreter\*innen der Wohnungsunternehmen vorgeschlagen, wobei auch Fragestellungen der Kooperation in den Blick genommen werden sollen.

Der abschließende Workshop mit verschiedenen **Wohnungsbaugesellschaften** diente der Vorstellung des seitens des Bezirksamtes erarbeiteten Wege- und Freiflächenkonzeptes und der Handlungsschwerpunkträume sowie der Diskussion mit den privaten Akteuren der Wohnungswirtschaft im Quartier. Ziel war außerdem, diese privaten Akteure für die Aufgaben im Wohnumfeld und den integrierten Ansatz – Wege, Nutzungsangebote, Klimaanpassungsmaßnahmen und Biologische Vielfalt kombiniert anzugehen – zu sensibilisieren und für zukünftiges Engagement und Maßnahmen zu gewinnen.

Im Vordergrund stand dabei die Information über das erarbeitete Konzept, dessen Ansatz gerade ist, die Entwicklung des Wohnumfeldes quartiersübergreifend aufzuzeigen, also unabhängig von einzelnen Liegenschaftsinteressen, dabei den jeweiligen Eigentümer\*innen aber auch eine Einordnung ihrer Flächen in den Gesamtzusammenhang des Quartiers bietet. Neben dem Einsammeln von Rückmeldungen zum Konzept wurden auch vorhandene eigene Ansätze der Wohnumfeldaufwertung der privaten Akteure, z.B. zu Förderung der Biodiversität oder energetischen Quartierskonzepten, abgefragt und ausgetauscht.

Wunsch des Bezirks ist es, über Kooperationsprojekte wie das Stadterneuerungsprogramm eine gemeinsame Umsetzung, gerade in den Handlungsschwerpunkträumen, voranzubringen. Eine Finanzierung kann dabei teilweise durch Fördermittel unterstützt werden. Der Bezirk betont, dass sich die Akteure hierzu mit Ideen und Planungen an das Bezirksamt wenden können. Es besteht die Möglichkeit, sowohl über Fördermöglichkeiten zu sprechen als auch fachliche Hilfen bei Umsetzungsfragen einzuholen.

Bei geplanten Nachverdichtungen wie z.B. am Popitzweg (berlinovo) oder am Heinekeweg (Berliner Baugenossenschaft) sowie auch bei noch unsanierten Wohnanlagen wie nördlich des Popitzweges bieten Energetische Quartierskonzepte zudem mögliche Ansatzpunkte für eine ganzheitliche Betrachtung der Wohnanlagen und das Umsetzen integrierter Lösungen. Deren Ausrichtung auf integrierte Klimastrategien umfasst dabei neben Gebäudeenergieeffizienz, Wärminfrastruktur, erneuerbare Energien und Mobilität auch Aspekte wie Regenwassermanagement oder Begrünungsmaßnahmen, die zur Anpassung an den Klimawandel und Verbesserung der Klimaresilienz der Quartiere beitragen - Themen, die in Zukunft immer wichtiger werden.

Grundsätzlich gab es positive Rückmeldung aus der Wohnungswirtschaft zu dieser Veranstaltung. Die Teilnehmer\*innen begrüßten den Austausch untereinander und mit dem Bezirksamt und befürworteten eine Fortsetzung der Gespräche in Zukunft in ähnlichen Runden, um sich gegenseitig zu informieren und auf dem aktuellen Stand zu halten sowie grundstücksübergreifend im Austausch zu bleiben. Die gesamtheitliche Betrachtung des Gebietes wurde als sehr wichtig empfunden. Das Konzept liefert den Teilnehmer\*innen für ihre eigenen Aufgaben wichtige Anregungen und Denkanstöße.



## 7. Anhang Pläne

### Plan-Nr. Plantitel

1.001	SWOT-Analyse Wegenetz, Fuß- und Radwege, Querungen
1.002	SWOT-Analyse Wegenetz, Fuß- und Radwege, Treppen, Rampen
1.003	SWOT-Analyse Wegenetz, Wegequalität - Öffentlich
1.004	SWOT-Analyse Wegenetz, Wegequalität - Privat je Block
1.005	SWOT-Analyse Wegenetz, Potenziale, Handlungserfordernisse
1.006	SWOT-Analyse Nutzungsangebote, Gesamtübersicht
1.007	SWOT-Analyse Nutzungsangebote, Stärken, Schwächen
1.008	SWOT-Analyse Nutzungsangebote, Konflikte, Mängel
1.009	SWOT-Analyse Nutzungsangebote, Potenziale, Handlungs- erfordernisse
1.010	SWOT-Analyse Klimaschutz/Biologische Vielfalt, Dachbegrünung
1.011	SWOT-Analyse Klimaschutz, Regenentwässerung Dachflächen
1.012	SWOT-Analyse Klimaschutz, Regenentwässerung Versiegelung
1.013	SWOT-Analyse Biologische Vielfalt, Vegetationstypen
2.001	Gesamtkonzept
2.002	Gesamtkonzept mit Handlungsschwerpunkträumen
3.001	Handlungserfordernisse, Wege und Nutzungen
3.002	Handlungserfordernisse, Wege und Nutzungen, Öffentliche Flächen
3.003	Handlungserfordernisse, Wege und Nutzungen , mit Handlungsschwerpunkträumen
3.004	Handlungserfordernisse, Wege und Nutzungen, Öffentlich mit Handlungsschwerpunkträumen
4.001	Grundlagen Eigentümer*innenstruktur
5.001	Öffentlichkeitsbeteiligung Hinweise

